

RE X 10 20

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM OKTOBER 2020

50 JAHRE KELLERKINO BERN –
DIE PIONIERJAHRE →4

5 JAHRE REX –
DAS JUBILÄUMSWOCHENENDE →16

AGENDA →18/19

PREMIEREN:
FAVOLACCE / BEYTO →23
THERE IS NO EVIL →24

REX KIDS →25

FILMGESCHICHTE →26

KINO & THEATER →28

UNCUT →31 /

SPECIAL: RECHT IM FILM →26

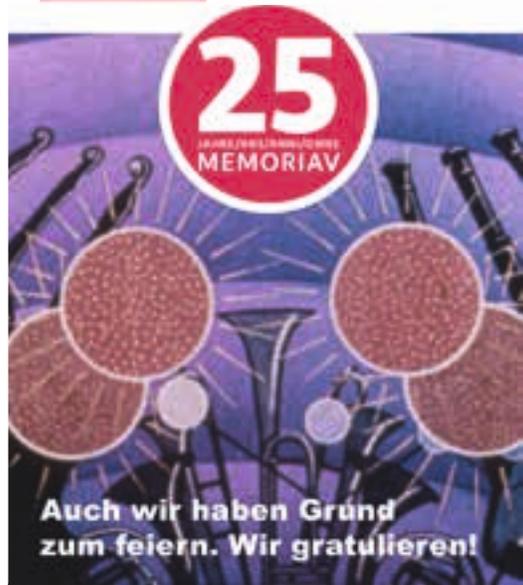
KUNST UND FILM →32

REX NUIT →33





Audiovisuelle
Kulturgüter erhalten
www.memoriav.ch



Dein Lieblingsmenü kommt zu Dir nach Hause:
schnellerteller.ch



Mit dem Kino Rex verbinden uns die guten Filme.
Wir gratulieren zum 5-jährigen Jubiläum!

trigon-film

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

«Du hast keine Chance, aber nutze sie»: Dieses legendäre Bonmot aus Herbert Achternbuschs Film *Die Atlantikschwimmer* beschreibt wohl ziemlich präzise den Geist, aus dem das Kellerkino 1970 geboren wurde. «Du hast keine Chance, aber nutze sie»: Das galt in gewissem Sinne auch für die Zeit im Winter 2011, als wir den Betrieb des Kino Kunstmuseum um Premierenfilme erweiterten, die Kooperation mit dem Kellerkino starteten und uns zugleich daran machten, einen neuen Standort zu suchen und neue Kinoideen zu entwickeln. Als wir am 29. Oktober 2015 das um einen Saal erweiterte und zugleich historisch rekonstruierte REX eröffneten, war das zwar eine mutige, aber keine verwegene Aktion: Die Jahre zuvor im Kino Kunstmuseum hatten uns gezeigt, dass wir programmlich auf dem richtigen Weg waren und unser Konzept eines Kinos als urbaner Treffpunkt am attraktiven neuen Standort funktionieren kann.

Unter dem Motto 5+50 feiern wir nun 5 Jahre REX und 50 Jahre Kellerkino. Im REX lassen wir mit Achternbuschs *Die Atlantikschwimmer* und elf weiteren Filmen, die in den 1970er-Jahren im Kellerkino liefen, die rebellischen Pionierjahre des ersten unabhängigen Programmkinos der Schweiz Revue passieren. Zum Auftakt der Retrospektive zeigen wir am 1. Oktober mit Jürg Hasslers Manifest *Krawall* jenen Film, mit dem Theres Scherer und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter im November 1970 das Kellerkino eröffneten und gleich ein programmliches Ausrufezeichen setzten. Theres Scherer und Bernhard Giger, der viele Jahre das Kellerkino-Programm mitprägte, werden im REX zu Gast sein und auf die frühen Jahre zurückblicken. Simon Schwendimann, der das Kellerkino seit 2009 betreibt, lässt zum Jubiläum seinerseits die filmhistorische Reihe «Film am Montag» wieder aufleben und schreibt die Kellerkino-Geschichte, mit einem Schwerpunkt auf Berner Filmen, in die Gegenwart fort.

Den 5. REX-Geburtstag begehen wir am letzten Oktober-Wochenende mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen (siehe Spalte rechts und Seiten 16 bis 21), darunter eine musikalische Hommage an Ennio Morricone, die das Berner Ensemble proton für diese Gelegenheit erarbeitet, und ein prominent besetztes Podium, das sich mit der Zukunft des Kinos befassen wird. Mitte Oktober wird zudem eine Publikation mit Texten von Martin Bieri, Bernhard Giger und Silvia Süess sowie Fotografien von Annette Boutellier erscheinen, in der die Geschichte des Kino REX seit seiner Eröffnung 1952 und die 50 Jahre Kellerkino nachgezeichnet werden. Es geht uns dabei nicht um eine Selbstfeier, sondern um einen Beitrag zur vielfältigen Berner Kinogeschichte – und dies mit Blick in die Zukunft. Wir retten das REX ja nicht aus nostalgischen Gründen vor dem Verschwinden, sondern weil wir an dessen Zukunft glauben: Wir haben eine Chance. Und wir wollen sie nutzen.

REX 5+ 50

Das REX feiert seinen 5. Geburtstag mit Vorpremierern, restaurierten Klassikern, einem Podium zur Zukunft des Kinos und einer musikalischen Hommage des ensemble proton an Ennio Morricone. Das Programm in der Übersicht (detaillierte Infos ab Seite 16).

Do. 29.10. 20:30
Vorpremiere
Seules les bêtes

**Fr. 30.10. 18:00
und 20:30**
Film und Musik live:
«The Dark Side of Ennio Morricone»

Sa. 31.10. 16:00
Podiumsdiskussion
«Die Zukunft des Kinos»

Sa. 31.10. 18:15
Re-Edition: *Derborence*

Sa. 31.10. 20:45
Vorpremiere
Sin señas particulares

So. 1.11. 11:00
Dokfilm *Cinema Futures*

So. 1.11. 14:00
Vorpremiere
Lunana – A Yak in the Classroom

Das Kellerkino offeriert zu seinem 50. Geburtstag am Mittwoch, 4.11., zwischen den beiden Abendfilmen ein Apéro unter den Lauben und auf der Gasse.



50 JAHRE KELLERKINO BERN – DIE PIONIERJAHRE

Ein programmatischer Auftakt: Mit Jürg Hasslers dokumentarischem Manifest *Krawall* wurde im November 1970 das Berner Kellerkino eröffnet. Wir blicken zurück in die Pionierzeit des ersten unabhängigen Kinos in der Schweiz und zeigen legendäre Kellerkino-Filme aus den 1970er-Jahren.

Das Kellerkino war das erste unabhängige Kino der Schweiz. Es gab städtische Spielstellen wie das Filmpodium in Zürich mit ähnlichem Programm, aber kein vergleichbares Kino. Für die Branche war das Kellerkino ein Ärgernis. Man wollte das nicht, unter keinen Umständen. Das hat die Kinogründer nicht abgehalten, sich dennoch auf das Abenteuer einzulassen. Vielleicht wussten sie einfach noch zu wenig darüber, was ihnen blüht. Denn Kinoerfahrungen hatten sie nicht, die zwei befreundeten Paare, Susanna und Hanspeter Walker und Theres und Heinrich Scherer.

Der Start des Kellerkinos fiel in eine Zeit, die Jahre nach der Revolte von 1968, als das, was Film ausmacht, und damit das Kino überhaupt, radikal neu definiert wurde. Die Stagnation der industrialisierten Filmproduktion war die Chance des jungen Films. Anderes Kino sagte man später, und meinte damit ein neues Verständnis des Filmemachens, des Filmevertreibens und des Filmeschauens: striktes Autorinnen- und Autorenkino; Film als Selbstfindung und Selbstbefreiung; politisch Filme machen, Filme mit einer Identität, die dort verankert sind, wo sie entstehen. Die kleinen Mittel – eben nicht Industrie, sondern Manufaktur – wurden stilbildend für den neuen Film. Man sah den Filmen an, dass sie mit wenig Geld gedreht wurden. Das sollte man auch, kleine Mittel waren kein Armutszeugnis mehr, sondern Markenzeichen.

Werner Herzogs *Aguirre, der Zorn Gottes*, 1972 herausgekommen, die Geschichte spanischer Eroberer im 16. Jahrhundert, die im Amazonasgebiet nach dem legendären Eldorado und dessen Goldschatz suchen und dabei grausam scheitern, hatte ein Budget von mickrigen 370'000 Dollar. Das war Herzog erst recht Ansporn, den Film zu machen: Die Dreharbeiten wurden zur gleichen kräfte- und nervenzehrenden Expedition in unwegsames Gebiet wie die abstruse Reise 400 Jahre zuvor. *Aguirre, der Zorn Gottes* wurde 1972 eine der ersten grossen Erstaufführungen des Kellerkinos, zugespitzt: Herzogs Durchbruch in der Schweiz.

Alternatives Kino, das bedeutete nicht nur andere Filme, sondern auch andere Formen der Vermittlung. Dazu gehörte, dass Filme vor allem auch zu Diskussionen über ihr Thema animieren sollten. Und dass sich wiederum aus diesen Diskussionen politische Aktivität entwickelt. So trug 1973 die Aufführung von Rosa von Praunheims «Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt» massgeblich zur Gründung der HAB, der Homosexuellen Arbeitsgruppe Bern, bei. «Das Kino war jeden Abend voll gewesen, und nach jeder Vorführung wurde diskutiert», sagte Theres Scherer später. «Damals wurde Homosexualität noch nicht so öffentlich diskutiert. Viele Leute sprachen zum ersten Mal vor anderen über ihre Probleme.» 92 Prozent betrug die Auslastung des Kinos während der Laufzeit des Praunheim-Films – das war für lange Zeit Rekord bei den Eintritten.

«Die Ethik des unabhängigen Films», sagte Theres Scherer 1980 in einem Gespräch mit Radio DRS, «ist die Kompromisslosigkeit. Wir gehen nie von kommerziellen Überlegungen aus, sondern immer von dem Film selber, von dem Thema, der Attraktivität eines Films, der Schönheit, der Aussage oder der Form. Also immer der Film ist bestimmend, nie das Geschäft.» Mit dieser Kompromisslosigkeit wurde das Kellerkino zur Plattform des neuen Films. Allmählich bildeten sich ähnliche Spielstellen auch anderswo, im Verleihgeschäft hielten alternative Vertriebsformen Einzug. Das andere Kino begann sich zu vernetzen. Die Strukturen, die sich hier erstmals bildeten, waren die Grundlagen des Alternativ- und späteren Programm- und Arthouse-Kinos, wie es heute in zahlreichen Städten betrieben wird. Vereinfacht, aber durchaus stringent: Ohne das Kellerkino gäbe es in Bern kein Kino REX.

Bernhard Giger, Leiter des Kornhausforums und Filmemacher, war Programmmitarbeiter des Kellerkinos. Der ganze Text von Bernhard Giger zur Geschichte des Kellerkinos findet sich in der Publikation 5+50, die Mitte Oktober zum Geburtstag von Kellerkino und REX erscheint.



KRAWALL

*DO. 1.10. 20:00
SO. 11.10. 11:00

*Anschließend Gespräch mit Theres Scherer und Bernhard Giger; Moderation: Matthias Lerf

Schweiz 1969, 65 Min., Digital, OV
Regie, Drehbuch: Jürg Hassler

Ende Mai 1968 rechnete kaum ein Bewohner der sonst so gutbürgerlichen Schweiz mit den ausufernden Folgen eines Jimi-Hendrix-Konzertes. In einem Land, in dem Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit die obersten Maximen darstellten, begannen nun aufrührerische Zeiten. Junge Menschen fingen an, sich zu verweigern, sich zu organisieren und zusammenzuschliessen und gegen ein vom Elternhaus erzwungenes Weltbild zu kämpfen. Jürg Hassler zeichnet das Bild der schwelenden Unruhe in weiten Kreisen der Zürcher Jugend, die im Juni 1968 in den Globus-Krawallen ihren Höhepunkt fand. Nach dem Beispiel der Newsreel-Gruppe im New American Cinema versucht er mit geschickt dosierter Agitation den Zuschauer von seinem Standpunkt zu überzeugen. Ein Erstlingswerk, das sich durch eine auffallend sichere Kameraführung und durch das kompromisslose, unverhüllte politische Bekenntnis von vielen Agitationsfilmen unterscheidet.



THE HARDER THEY COME

FR. 2.10. 20:00
SA. 24.10. 17:30

Jamaika 1972, 103 Min., DCP, E/d
Regie: Perry Henzell
Drehbuch: Perry Henzell, Trevor D. Rhone
Mit: Jimmy Cliff, Janet Bartley, Carl Bradshaw, Ras Daniel Hartmann,

«You can get it if you really want»: Frisch in Kingston angekommen, träumt Ivan von Reichtum und Ruhm. Sein Versuch, als Reggae-Sänger Karriere zu machen, scheitert. Er beginnt, Marihuana zu verkaufen, doch auch hier streichen andere das grosse Geld ein. Schliesslich greift er zur Pistole, legt sich mit Polizei und Drogenbossen an – und wird zum berühmten Volkshelden. Der erste in Jamaika produzierte Spielfilm wurde Kult: seiner Gesellschaftskritik und nicht zuletzt des Soundtracks wegen, mit Songs u. a. von Hauptdarsteller Jimmy Cliff, Toots & the Maytals und Desmond Dekker.

«Als *The Harder They Come* in einem 1500-plätzigem Kino in Kingston uraufgeführt wurde, kamen rund 40 000 Zuschauer. Die Jamaikaner, die sich zum ersten Mal auf der Leinwand dargestellt sahen, sorgten für eine unglaubliche Begeisterung und Reaktion im Publikum. (...) Die Figur Ivan wurde inspiriert vom Leben des berühmtesten jamaikanischen Outlaws, der als «Rhyging» bekannt ist, ein Mann, der in den 1940er-Jahren nach Kingston zog und durch seine Schiesserei mit der Polizei zum Helden der Massen wurde. Genau wie Rhyging ist Ivan die Inkarnation des (...) charismatischen Antihelden, der (...) gegen die Ungerechtigkeiten einer von Kapitalisten dominierten kolonialen und postkolonialen Gesellschaft rebelliert.»
Lorenza La Bella, zitiert nach Filmpodium Zürich



ALLONSAFÀN

SA. 3.10. 17:00
MI. 21.10. 17:00

Italien 1974, 115 Min., 35mm, I/e
Regie, Drehbuch: Paolo Taviani, Vittorio Taviani
Mit: Marcello Mastroianni, Léa Massary Mimsy Farmer, Laura Betti, Claudio Cassinelli

«Fulvio Imbriani wird von Zweifeln geplagt: Er ist Mitglied einer revolutionären Geheimgesellschaft, weiss aber kaum mehr, warum – die Hoffnung ist ihm zur Qual geworden. Fulvio wäre froh, wenn er sich zurückziehen und seine Tage im Kreise der Familie, die Nächte mit seiner Geliebten Charlotte verbringen könnte. Den Genossen verschweigt er seine Hoffnungsmüdigkeit. *Allonsanfàn* erzählt von den Anfängen des Risorgimento, dem Jahr 1816 – spricht in Wirklichkeit aber über die Studentenbewegung, über das Jahr 1974. Damals wurde auch den kühnsten Schwärmern klar, dass die Veränderung der Gesellschaft komplizierter, vor allem langwieriger ist, als man zuvor dachte.»
Olaf Möller, Österreichisches Filmmuseum, Mai 2011, zitiert nach Stadtkino Basel



WANDA

SA. 3.10. 20:00
SO. 18.10. 18:00

USA 1970, 102 Min., DCP, E/e
Regie, Drehbuch: Barbara Loden
Mit: Barbara Loden, Michael Higgins, Jerome Thier, Marian Thier, Anthony Rotell

Wanda, eine junge Mutter, haust mit ihrem Mann in einer Baracke neben einem Tagebau-Bergwerk. Da sie die Hausarbeit liegen lässt und sich nicht um ihre Kinder kümmert, reicht ihr Mann vor Gericht die Scheidung ein. Wanda verliert das Sorgerecht für ihre Kinder ihren Job. Als sie in einer Bar auf den Gelegenheitsgauner Norman Dennis trifft, lässt sie sich auf eine Reise ohne Ziel ein.

«Das herzerreissende Schlussbild von *Wanda* – ein Schnappschuss der Titelheldin auf ihrem traurigen Zug durch die Bars der Provinzstadt – erhält eine umso tragischere Färbung, wenn man weiss, dass dieses Meisterwerk des amerikanischen Independent-Kinos der einzige Film ist, bei dem sein Star, Barbara Loden, Regie führte, bevor sie 1980 an Krebs starb. (...) Inspiriert von den improvisierten Cinema-vérité-Elementen (...), zeichnet Loden das Porträt einer mittellosen, ungebildeten jungen Frau, die ihren Mann und ihre Kinder ebenso apathisch verlässt, wie sie sich anschliessend mit einem schäbigen Bankräuber einlässt. Loden gelingt es, ihre Protagonistin nicht zu einer Märtyrerin der feministischen Sache zu stilisieren; sie macht deutlich, wie Wandas eigene Entscheidungen zu ihrer Misere beitragen. Und doch empfindet man grosse Zuneigung zu Wanda und ihrem zerstörten Selbstwertgefühl.»

1001 Filme – die besten Filme aller Zeiten



WARNUNG VOR EINER HEILIGEN NUTTE

SO. 4.10. 20:00
DI. 20.10. 18:00

BRD/Italien 1970, 103 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Rainer Werner Fassbinder
Mit: Eddie Constantine, Lou Castel, Hanna Schygulla, Marquard Bohm, Magdalena Montezuma, Rainer Werner Fassbinder, Ulli Lommel, Katrin Schaake, Benjamin Lev, Margarethe von Trotta

«Während der Vorbereitungen zu einer Spielfilmproduktion entfalten sich verschiedenartige Beziehungen zwischen Schauspielern und Technikern, entwickelt sich eine gereizte Stimmung, in der sich Antipathien, Langeweile, neurotische Konkurrenzängste und eitle Selbstgefälligkeit mischen. Der verspätet eintreffende Regisseur, ein genialischer Despot, ordnet das organisatorische wie zwischenmenschliche Chaos rücksichtslos zu eigenen Zwecken. Fassbinders Resümee und Neubeginn nach neun Filmen; eine sarkastische Selbstbespiegelung der Branche in der Tradition von Godard und Fellinis *Otto e mezzo*.»
Lexikon des Internationalen Films

«Die gesamte Fassbinder-Familie findet sich ein, um in RWFs Auseinandersetzung mit dem Filmemachen, seiner heiligen Hure, mitzuspielen. Einmal mehr wird deutlich, wie sehr Fassbinder in seinem Schaffen die eigenen Konflikte thematisiert. Statt sich nach dem Flop von *Whity* in die unproduktive Schaffenskrise zurückzuziehen, macht er – in einer Flucht nach vorn – einen neuen Film, worin er die Produktionsbedingungen seiner früheren Filme überdenkt.» *Deutsches Filmhaus*



AGUIRRE, DER ZORN GOTTES

MO. 5.10. 20:00
SO. 18.10. 11:00

BRD 1972, 93 Min., DCP, D
Buch und Regie: Werner Herzog
Mit: Klaus Kinski, Helena Rojo, Del Negro, Ruy Guerra, Peter Berling, Cecilia Rivera

Mit seiner Darstellung des Konquistadoren Don Lope de Aguirre, der im Peru des Jahres 1560 eine Gruppe von spanischen Eroberern mit seinem Grössenwahn ins Verderben führt, hat sich Klaus Kinski ins kollektive Kinogedächtnis eingeschrieben. Aguirres Stunde schlägt, als der Kommandant Gonzalo Pizarro eine Vorhut stromabwärts schickt, die erkunden soll, ob sie der Fluss tatsächlich ins legendäre Eldorado führt. Aguirre reisst nach und nach das Kommando an sich und etabliert eine Tyrannei im Kleinformat. In einem goldenen Käfig führt er seine Tochter mit sich, an welcher er sich in seinen Endphantasien vergeht: Mit ihr will er eine Dynastie gründen, die den Kontinent beherrscht. Es dauert überraschend lange, bis Kinski, der diesen Film ja geradezu personifiziert, in Erscheinung tritt. Zunächst inszenieren Werner Herzog und sein Kameramann Thomas Mauch die nebelverhangenen Anden als eine Naturlandschaft, in welcher der Mensch ganz klein ist – und in welcher ein selbst geählter Übermensch wie Aguirre in seinem Anspruch grotesk deplatziert wirken muss. Laut Herzog soll sich Kinski wahnsinnig darüber geärgert haben, dass im Film zunächst die Natur die Hauptrolle spielt. Aus dem Dreikampf von Kamera, Regie und Kinski resultierte ein grossartiger Film über den Irrsinn des Kolonialismus und über die Reise eines Mannes ins dunkle Herz des Wahnsinns.



NICHT DER HOMOSEXUELLE IST PERVERS, SONDERN DIE SITUATION, IN DER ER LEBT

DO. 8.10. 18:00
DI. 3.11. 18:00

BRD 1971, 67 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Rosa von Praunheim
Mit: Bernd Feuerhelm, Beryt Bohlen, Ernst Kuchling

Daniel, ein junger Mann aus der Provinz, kommt nach Berlin und trifft dort zufällig Clemens. Beide erleben die grosse Liebe und versuchen, die bürgerliche Ehe zu kopieren. Doch nach vier Monaten endet das junge Glück. Daniel hat inzwischen einen älteren, reichen Mann kennengelernt. Als sein neuer Partner ihn jedoch betrügt, taucht Daniel in die Schwulenszene der Grossstadt ein.

Unmittelbar nachdem 1969 der kontroverse §175 im deutschen Strafgesetzbuch erstmals reformiert wurde, begann Rosa von Praunheim mit der Inszenierung seines filmischen Manifests für die neu erstandene Homosexuellenbewegung. Als die ARD den «Schwulen-Schocker» trotz heftiger politischer Gegenwehr 1973 zur Hauptsendezeit ausstrahlte, klinkte sich der konservative Bayrische Rundfunk umgehend aus dem laufenden Programm aus – es würden «Szenen gezeigt, die die Grenze des Erträglichen überschreiten». Selbst im schwulen Lager löste der Film verwirrte und empörte Reaktionen aus, sorgte jedoch im gleichen Masse auch für Solidaritätsbekundungen und aufklärerischen Aktionismus. Die Aufführung 1973 im Kellerkino Bern trug massgeblich zur Gründung der HAB, der Homosexuellen Arbeitsgruppe Bern, bei.



FILM D'AMORE E D'ANARCHIA OVVERO: STAMATTINA ALLE 10 IN VIA DEI FIORI NELLA NOTA CASA DI TOLLERANZA...

FR. 9.10. 18:00
MI. 28.10. 20:30

Italien 1973, 125 Min., DCP, I/d
Regie, Drehbuch: Lina Wertmüller
Mit: Giancarlo Giannini, Mariangela Melato, Eros Savina, Lina Polito, Pina Cei

Im Zentrum des Films steht der junge Bauer Tonino, der nach Rom in ein Bordell zieht. Von hier aus will er mit Hilfe einer Dirne ein anarchistisch motiviertes Attentat auf den Duce Benito Mussolini ausüben. Der Kontakt mit dem turbulenten Leben im Bordell und vor allem mit der Liebe verwirrt den naiven Anarchisten jedoch dermassen, dass die Ausführung seines Planes ins Wanken gerät. Lina Wertmüllers Film ist ein tragikomisches Œuvre voller Poesie, Zärtlichkeit, konsequent und logisch durchdacht: Es ist ihr Meisterinnenstück.

«Tragikomisches und melodramatisches Lehrstück über die Unvereinbarkeit von Menschlichkeit und Unschuld mit den gnadenlosen Mechanismen der Politik. Trotz gelegentlicher dramaturgischer Schwächen und Überzeichnungen aussergewöhnlich vitales und bewegendes Erzählkino.»
Lexikon des Internationalen Films



PERFORMANCE

SO. 11.10. 18:00
DO. 22.10. 17:30

GB 1970, 105 Min., 35mm, E/d
Regie: Donald Cammell, Nicolas Roeg
Drehbuch: Donald Cammell
Mit: James Fox, Mick Jagger, Anita Pallenberg, Michèle Breton, Stanley Meadows, Ann Sidney, John Bindon, Allan Cuthbertson, Anthony Morton, Johnny Shannon

«Ein Gangster findet nach einem Mord, der nicht in den Plan der Verbrecher passt, Unterschlupf bei einem Popstar. Satire auf die moderne Gesellschaft mit treffenden Anspielungen auf Showbusiness, Starkult und Pop-Kultur; ein originelles und teilweise verwirrendes Filmexperiment, das vor allem durch den raschen Wechsel der Handlungsebenen bewusst gegen die Regeln des Erzählkinos verstösst. Erste Spielfilmregie des Kameramanns Nicolas Roeg; in der Hauptrolle Rolling-Stones-Sänger Mick Jagger.»
Lexikon des Internationalen Films



F FOR FAKE

DI. 13.10. 18:00

DI. 27.10. 18:00

Frankreich/Iran/BRD 1973, 85 Min., Digital HD, E/d
Regie, Drehbuch: Orson Welles
Mit: Orson Welles, Oja Kodar, François Reichenbach, Elmyr de Hory, Clifford Irving, Edith Irving, Joseph Cotten, Paul Stewart, Laurence Harvey

Ein brillanter Essayfilm über Kunst, Kunstmarkt, Kunstfälscher, Hochstapler und Scharlatane – mit Orson Welles am Schneidetisch als Magier und Zeremonienmeister.

«Als ich *F For Fake* beendete, war ich davon überzeugt, eine neue Art von Film entdeckt zu haben, und zwar eine Art Film, der ich den Rest meines Lebens widmen wollte. Dafür war der Misserfolg von *F For Fake* einer der grössten Rückschläge meines Lebens: weil ich überzeugt war, auf was gestossen zu sein. Damit meine ich die Form, oder besser das Essay – ein persönliches Essay im Gegensatz zum Dokumentarfilm, was etwas ganz anderes ist.»
Orson Welles



DIE ATLANTIK-SCHWIMMER

DO. 15.10. 18:00

DO. 29.10. 18:00

BRD 1975, 81 Min., Digital, D
Regie, Drehbuch: Herbert Achternbusch
Mit: Heinz Braun, Herbert Achternbusch, Alois Hitzebichler, Josef Bierbichler, Ingrid Gailhofer, Barbara Gass, Margarethe von Trotta, Kurt Raab

Zwei lebensmüde Münchner, der Briefträger Heinz und der Bademeister Herbert, wollen ihrem Heimatalltag entfliehen und an einer Atlantiküberquerung teilnehmen, für die das Kaufhaus Mixwix einen Preis von 100 000 Mark ausgeschrieben hat. Sie trainieren im Walchensee und treffen dort auf den Angler und Klopapierfabrikanten Alois, der sie als Mitarbeiter gewinnen will. Heinz indessen fantasiert von seiner toten Mutter, gibt seltsame Gedichte von sich und verfällt dem Wahn, unsterblich zu sein. Auf Teneriffa überlebt er den Sturz aus einem fahrenden Auto und schwimmt allein auf den Atlantik hinaus. Seine letzten Worte: «Du hast keine Chance, aber nutze sie.»



MEAN STREETS

FR. 16.10. 18:00

FR. 23.10. 17:30

USA 1973, 112 Min., Digital HD, E/d
Regie: Martin Scorsese
Drehbuch: Martin Scorsese, Mardik Martin
Mit: Robert De Niro, Harvey Keitel, David Proval, Amy Robinson, Richard Romanus, Cesare Danova, Victor Argo

«Die Schilderung des Lebens im New Yorker Stadtteil Little Italy, dem Viertel der italienischen Einwanderer, und einiger seiner jungen Bewohner aus der sozialen Unterschicht, die ihrem perspektivlosen Leben durch Schwarzhandel, Mafia-Lehrjahre und nächtliche Schiessereien entkommen wollen. Ihre teils tragikomischen Erlebnisse und ihre Art von Realitätsflucht enden zum Teil in Gewalt und Zerstörung. Ein intensiver, teilweise wie über «die Wirklichkeit» improvisiert wirkender Film, beklemmend durch die exhibitionistischen Gefühlsausbrüche der Akteure. Der damals 30-jährige Scorsese inszenierte aggressiv, temporeich und mit aufmerksamem Blick für authentische Details, wobei er eine sehr eigenwillige «Grossstadtpoesie» schuf, die das autobiografische Milieu mit den Mythen des amerikanischen Gangsterfilms reibt.»
Lexikon des Internationalen Films



DIE WANDER-SCHAUSPIELER – O THIASOS

SA. 17.10. 16:00

SO. 25.10. 11:00

Griechenland 1975, 230 Min., 35mm, Griechisch/d/f
Regie, Drehbuch: Theo Angelopoulos
Mit: Eva Kotamanidou, Vagelis Kazan, Aliko Georgoulis

«Die Odyssee einer Gruppe von Wanderschauspielern, zugleich eine Chronik griechischer Geschichte und Politik zwischen 1939 und 1972, in der sich Gegenwart und Vergangenheit, Aufklärung und Mythos, Theater und Wirklichkeit, realistische und allegorische Erzählebene in ständigem Wechsel durchdringen. Die Übergänge zwischen den einzelnen Episoden sowie die dialektischen Beziehungen der Personen untereinander und zu ihrer Umwelt werden durch kunstvolle filmische Mittel, mitunter atemberaubende Kamerafahrten und -schwenks, geschaffen. Der Regisseur erneuerte mit seinem fast vierstündigen Epos nicht nur das griechische Kino, sondern setzte auch neue formale und technische Massstäbe.»
Lexikon des Internationalen Films

FILME IM KELLERKINO

SIMON SCHWENDIMANN

Das Kellerkino lässt für einen Monat «Film am Montag» wiederaufleben. Dies war die erste Reihe zur Filmgeschichte, die in Bern gezeigt wurde. Da das Kellerkino nun 50-jährig wird, ist es, zusammen mit den Filmen, die es zeigte, Teil der Berner Filmgeschichte. Die Gründerzeit, also die 1970er-Jahre, lässt das REX wiederaufleben. Im Kellerkino werden die vier Jahrzehnte, die darauf aufbauen konnten, mit 13 Filmen gewürdigt. Es ist eine persönliche Auswahl, und bei allen gezeigten Filmen bin ich stolz, dass diese das Kellerkino gespielt hat und dass ich Teil dieser Geschichte sein kann.

Simon Schwendimann betreibt seit 2009 das Kellerkino.



DANI, MICHI, RENATO & MAX

MO. 12.10. 18:00

Schweiz 1987, 138 Min., 16mm, Dialekt/f
Regie, Drehbuch: Richard Dindo

Dokumentarfilm in drei Kapiteln über vier Jugendliche, die sich in der Zeit der Jugendbewegung in Zürich für ein autonomes Jugendzentrum (AJZ) engagiert hatten und die durch tragische Unfälle, in die jedes Mal Polizisten verwickelt waren, ums Leben gekommen sind. Drei Ereignisse – vier Schicksale: Dani & Michi, die mit einem entwendeten Töff eine Spritztour an den Stadtrand machen wollten, dabei zu rasch fuhrten und keine Helme trugen, deshalb von einer Polizeipatrouille verfolgt wurden, zu Fall kamen und tödlich verunglückten. Renato, der ein Auto entwendete, von einer Polizeipatrouille verfolgt und angeschossen und später, im Spital im Koma liegend, von seiner Freundin erstochen wurde. Max, der am Tag der Schliessung des AJZ als unbeteiligter Zuschauer von einem Polizeigrenadier einige Knüppelschläge auf den Kopf erhielt, an deren Folgen er zwei Jahre später in Barcelona starb.

Der damalige Zürcher Regierungsrat Alfred Gilgen verweigerte dem Film 1987 die Auszahlung des Zürcher Filmpreises, für den ihn die Filmkommission einstimmig vorgeschlagen hatte.



LE DERNIER COMBAT
MO. 12.10. 21:00

Frankreich 1982, 90 Min., 35mm, ohne Dialoge
Regie: Luc Besson
Drehbuch: Luc Besson, Pierre Jolivet
Mit: Pierre Jolivet, Fritz Wepper, Jean Bouise, Jean Reno, Christian Krüger

«In einer nahezu völlig zerstörten Welt führen die letzten, zu keiner Kommunikation und gefühlsmässigen Regung mehr fähigen Menschen einen unbarmherzigen Kampf ums Überleben. Ein düsterer, surreal-verschlüsselter Endzeitfilm über existenzielle Verhaltensweisen unter extremen Voraussetzungen, ästhetisch äusserst reizvoll.»
Lexikon des Internationalen Films

«Mit Mustern des Stummfilms und dem dramaturgischen Einsatz von Breitwandformat erzielt Luc Besson in seinem Erstling eine gespenstische Endzeitstimmung. Der stilistisch ebenso konsequente wie ungewöhnliche Film verzichtet auf Dialoge und vertraut ganz auf apokalyptische Bilder, die durch Eric Serras eindringlichen Score und ein effektvolles Sounddesign noch verstärkt werden. Eine von surreal-verschlüsselten Einfällen geprägte Zukunftsvision in einem «neo-archaischen» Paris, wie man es so noch nicht gesehen hat.»
Kino Xenix, Zürich



MOTOR NASCH
MO. 19.10. 18:00

Schweiz 1995, 85 Min., Digital, Russisch/d
Regie, Drehbuch: Sabine Gisiger, Marcel Zwingli
Mit: Alexandra Konstantinovna Koslova, Nadjeschda Varfolomeevna Koslova, Nina Varfolomeevna Ilina, Jelena Inokentjevna Netschaeva-Koslova, Warwara Leonidovna Netschaeva, Anastasija Nikolaevna Skorik

Motor Nasch erzählt von der Begegnung mit der 100-jährigen Moskauerin Alexandra Konstantinovna, ihren Töchtern, ihren Enkelinnen und Urenkelinnen – sechs Frauen aus vier Generationen. Ihre Geschichte, ihre Biografien decken den Zeitraum ab, in dem die Sowjetunion entstand und sich wieder auflöste: Alexandra erlebte die Revolution von 1917 als junge Mutter, die 1984 geborene Nastja das Ende des kommunistischen Systems als kleine Schülerin. Aus den Erzählungen der Frauen entsteht ein anderes Bild der Geschichte und des Alltags der Sowjetunion; ein Bild, das neue und alte stereotype Vorstellungen in Frage stellt.



NUIT ET JOUR
MO. 19.10. 20:30

Frankreich/Belgien/Schweiz 1991, 100 Min., 35mm F/d
Regie, Drehbuch: Chantal Akerman
Mit: Guilaine Londez, Thomas Langmann, François Négret, Nicole Colchat, Christian Crahay, Sandrine Laroche

«Ein junges Paar in Paris lebt abgekapselt von der realen Welt nur für seine Leidenschaft, bis eines Tages ein anderer Mann das Verhältnis zum Dreieck ausweitet und damit das Ende der Utopie einleitet. Ein äusserlich handlungs- und ereignisarmer Film, der sich durch die konsequente Gestaltung mittels Sprache und Sprechweise, Farbgebung sowie zahlreiche behutsam gesetzte Details zu einer vielschichtigen Reflexion über Gefühle, Zärtlichkeiten und Liebe weitet.»
Lexikon des Internationalen Films



ALTSTADTLÜT
SO. 25.10. 11:00
SO. 1.11. 11:00

Schweiz 2013, 77 Min., Digital HD, Dialekt
Regie, Drehbuch: Alberto Veronese

«*Altstadtlüt* ist ein ungewöhnlicher Dokumentarfilm über unsere Existenz und die Zeit. 17 über 80-jährige Bewohnerinnen und Bewohner der Altstadt sprechen zu uns: über ihr Leben, ihre prägenden Erlebnisse, über Erkenntnisse und Entscheidungen, über die Entwicklung der Stadt. Der Filmemacher Alberto Veronese zog vor einem Jahr aus beruflichen Gründen nach Bern und fand zufällig an der geschichtsträchtigen Brunngasse eine neue Bleibe. Aus dem anfänglichen Vorhaben, seine nahe Umgebung mittels eines Films besser kennen zu lernen, wurde bald ein handfestes Projekt. Mit der Unterstützung seines Nachbarn und neu gewonnenen Freundes Antonio Caporali, Nähmaschinenchirurg und Kunstsinniger, wurden die ersten beherzten Altstadtmenschen gefunden, die mitzuwirken bereit waren. Durch Gespräche mit weiteren Anwohnern und Ladeninhabern wurde allmählich ein Netz von Helfern geknüpft, die ihrerseits weitere Protagonisten suchten. Dabei kam es öfters zu wunderschönen Zufällen und Begegnungen.»
Indra Spuler, «Journal B»



PIZZA BETHLEHEM
MO. 26.10. 18:00

Schweiz 2010, 85 Min., Digital HD, Dialekt/d/f
Regie, Drehbuch: Bruno Moll

«Im Zentrum von Bruno Molls Film (...) stehen neun junge Frauen des FC Bethlehem. Das Team spiegelt die ethnische Zusammensetzung des Berner Quartiers, in dem die Mädchen leben, der Film betrachtet beschwingt, liebe- und humorvoll den Alltag der jungen Frauen in Schule, Liebe, Beruf und Familie – und er lässt natürlich den Frauenfussball leben. Moll fragt nach dem Selbstverständnis seiner Fussballerinnen, nach ihren Träumen und Ängsten, fragt nach Religion, Ausbildung und Liebe. Was heisst es, fremd zu sein im Land, in dem man aufgewachsen ist, wo man sich zuhause fühlt? Der Filmemacher hat eine Vertrautheit erreicht, die alles andere als selbstverständlich ist und die einen hier mitunter vergessen lässt, dass diese 15- bis 16-jährigen Mädchen keine Filmprofis sind und ganz einfach sich selber darstellen. Marie, Agime, Rosa, Elmaze, Tiziana und die anderen sind so überzeugend und frisch, weil sie im besten Sinn sich selber und bei sich selber sind und sein können, in den eigenen vier Wänden, beim Shoppen, mit Freundinnen, auf dem Fussballfeld. So ist ein faszinierendes, lebendiges und vielschichtiges Porträt entstanden vom anderen Jungsein mitten in der Schweiz. Diese ist unübersehbar ein Imigrationsland, auch wenn das Einzelne, deren Vorfahren hier vor gar nicht langer Zeit eingewandert sind, nicht wahrhaben wollen.»
Walter Ruggie, Trigon Film



EN ATTENDANT LE BONHEUR – HEREMAKANO
MO. 26.10. 20:30

Mauretanie 2002, 95 Min., 35mm, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Abderrahmane Sissako
Mit: Khatra Ould Abdel Kader, Maata Ould Mohamed Abdeid, Mohamed Mahmoud Ould Mohamad, Nana Diakitè, Fatimetou Mint Ahmeda, Makafing Dabo, Nèma Mint Choueikh

Nouadhibou, eine Kleinstadt an der Küste Mauretaniens, ein Ort des Transits. Abdallah besucht vor seiner Abreise nach Europa noch einmal seine Mutter. Er sitzt in seinem Zimmer mit dem ebenerdigen Fenster und beobachtet das Leben auf der Strasse als Fremder, da er die lokale Sprache nicht spricht. Fixiert auf Europa, bleibt er zunächst distanziert. Aber im Lauf der Zeit nähert er sich einigen Bewohnerinnen und Bewohnern der kleinen Stadt an, beginnt, sich für sie und ihr Leben zu interessieren. Soll er überhaupt noch fortgehen oder doch nicht? Abderrahmane Sissako schildert in ruhigen und wunderschönen Bildern das Leben in dieser afrikanischen Kleinstadt, zeigt ihre Menschen mit grosser Sympathie und subtilem Humor. Und er behandelt sein immer wiederkehrendes Thema vom Fortgehen oder Hierbleiben.



**MESSIES, EIN
SCHÖNES CHAOS**
MO. 2.11. 18:00

Schweiz 2011, 117 Minuten, DCP,
Dialekt/d/f
Regie, Drehbuch:
Ulrich Grossenbacher

Chaos-Forschung der ganz beson-
deren Art: Der Film nimmt uns mit in
die Schatzkammern voller wertloser
Dinge, zeigt Messies als kreative
Tüftler und lässt uns teilhaben an
den heftigen Konflikten mit ihrer Um-
gebung. Drei Jahre lang begleitete
Ulrich Grossenbacher vier Schweizer
Messies im ordentlichsten Land der
Welt. Mit erstaunlich viel Fantasie
und Kreativität gestalten sie ihr Le-
ben und scheitern doch ständig an
den vehementen menschlichen Aus-
einandersetzungen, die ihre unmäs-
sige Sammelleidenschaft verur-
sacht. Einfühlsam statt wertend
zeigt der Film den Messie-Kosmos,
und hinterfragt dabei behutsam
die geltenden Normen der Konsum-
und Wegwerfgesellschaft.

Messies wurde 2011 mit dem Berner
Filmpreis ausgezeichnet. Die Be-
gründung der Jury: «Der Film ist wit-
zig und traurig zugleich, er schafft
das Kunststück, dass wir hinter sich
türmenden Bergen von Gerümpel
nicht Verwahrlosung, sondern Men-
schen mit ausserordentlichen Fähig-
keiten entdecken. In diesem tief-
gründigen Spiegel unserer Weg-
werfgesellschaft schwimmt der
Unterschied zwischen Krankheit
und Normalität, während sich die
Notwendigkeit gegenseitiger Tole-
ranz verdeutlicht.»



IDA
MO. 2.11. 20:30

Polen/Dänemark 2013, 80 Min.,
DCP, Polnisch/d/f
Regie: Pawel Pawlikowski
Drehbuch: Pawel Pawlikowski,
Rebecca Lenkiewicz
Mit: Agata Kulesza, Agata Trzebuch-
owska, Dawid Ogrodnik, Jerzy Trela

Polen 1962. Die 18-jährige Novizin
Anna wuchs als Waise im Kloster
abgeschottet von der Aussenwelt
auf. Nun bereitet sie sich auf ihr
Gelübde vor. Doch bevor sie dieses
ablegen darf, muss sie ihre letzte
verbleibende Verwandte treffen:
Sie fährt in die Stadt zu Wanda, der
Schwester ihrer Mutter, und erfährt
von ihr erstmals von ihrer jüdischen
Herkunft. Das Aufeinandertreffen
des naiven, religiösen Mädchens
und der harschen, sozialistischen
Tante setzt bei beiden Frauen eine
dramatische Entwicklung in Gang.
In stillen, intensiven Schwarzweiss-
Bildern, die an Aki Kaurismäki, Bela
Tarr und Carl Theodor Dreyer erin-
nern, erzählt der preisgekrönte
Pawel Pawlikowski von zwei Frauen,
denen das Vergessen nicht gelingt.
Ida ist für den polnischstämmigen
Regisseur auch eine Beschäftigung
mit den eigenen Wurzeln. Er drehte
zum ersten Mal in Polen und setzt
sich auch mit brisanten Themen
der polnischen Geschichte ausein-
ander: Antisemitismus, Katholizis-
mus, Kommunismus und mit dem
Schweigen, das sie umgibt.

«Ein kleines Juwel, zärtlich und rau,
witzig und traurig, grandios in leuch-
tendem Monochrom gedreht: eine
Art Neo-New-Wave-Film.»
The Guardian



**CEUX QUI M'AIMENT
PRENDRONT LE
TRAIN**
DI. 3.11. 18:00

Frankreich 1998, 121 Min.,
35mm, F/d
Regie: Patrice Chéreau
Drehbuch: Danièle Thompson,
Patrice Chéreau, Pierre Trividic
Mit: Pascal Greggory, Valeria
Bruni Tedeschi, Charles Berling,
Jean-Louis Trintignant,
Bruno Todeschini

«Ein mit 70 Jahren verstorbener
homosexueller Maler hat verfügt,
dass er in seiner Heimatstadt Limo-
ges begraben wird und dass alle,
die ihn lieben, mit dem Zug zu sei-
ner Beerdigung reisen. Während der
Fahrt und auf der Begräbnisfeier
entspinnt sich unter den Hinterblie-
benen eine komplexe Tragikomödie
um Erinnerungen, geplatzte Illusio-
nen, zerstörerische Wahrheiten und
Zukunftsängste – aber auch um
Hoffnungen auf einen Neuanfang.
Ein eindrucksvoller filmischer Reigen
menschlicher Schicksale, geprägt
von einer höchst intensiven Kamera-
arbeit sowie von grandiosen schau-
spielerischen Leistungen.»
Lexikon des Internationalen Films



J'AI TUÉ MA MÈRE
DI. 3.11. 20:45

Kanada 2009, 100 Min., 35mm, F/d
Regie, Drehbuch: Xavier Dolan
Mit: Anne Dorval, Xavier Dolan,
François Arnaud, Suzanne
Clément, Patricia Tulasne, Niels
Schneider, Monique Spaziani,
Pierre Chagnon

Der rebellische Hubert Minel ist
gerade 17 geworden. An seiner Mut-
ter stört ihn so ziemlich alles, insbe-
sondere ihr schlechter Geschmack.
Das geht so weit, dass er gegen-
über seiner Lehrerin behauptet,
sie sei tot. Hubert flieht zu Freun-
den und erlebt seine erste grosse
Liebe, Antonin. Eigentlich irritiert
es ihn, dass er für seine Mutter Zorn
empfindet – wo es doch die ganze
Kindheit über grenzenlose Zärt-
lichkeit war. Langsam versucht er,
sich ihr wieder zu nähern. Doch dies
scheint ein Ding der Unmöglich-
keit. Dem 21-jährigen Hauptdarstel-
ler, Regisseur und Drehbuchautor
Xavier Dolan ist mit *J'ai tué ma mère*
ein sensationelles Debüt gelungen.
Anne Dorval spielt die Rolle der Mut-
ter mit einer liebenswürdigen Bies-
tigkeit, wie sie sonst nur bei den
Frauenfiguren Pedro Almodóvars
zu finden ist. Unter anderem in
Cannes mehrfach prämiert, über-
zeugt der Film mit scharfzüngigen
Dialogen, viel Humor und einer
raffinierten Bildsprache.



DER PENDLER
MI. 4.11. 18:00

Schweiz 1986, 90 Min., 35mm,
Dialekt
Regie, Drehbuch: Bernhard Giger
Mit: Andreas Loeffel, Elisabeth
Seiler, Anne-Marie Blanc,
Bruno Ganz, Tiziana Jelmini

Der arbeitslose Tom (Andreas Loeffel)
ist beim Dealen erwischt worden
und wird jetzt von einem Polizis-
ten (Bruno Ganz) als Spitzel in der
Berner Drogenszene eingesetzt.
Tom lebt mit einer Freundin (Eli-
sabeth Seiler) zusammen, die ihm
ein wenig Halt gibt. Allerdings zieht
er sie immer tiefer in die obskuren
Geschäfte hinein, zu denen er vom
Polizisten gedrängt wird.

«*Der Pendler* ist kein Drogenfilm und
weit davon entfernt, dieses Milieu
schildern zu wollen. In der Figur Toms
zeichnet Bernhard Giger einen Mann,
der es vielleicht nie geschafft hat,
eine eigene Identität zu finden. Tom
ist ein Suchender, ein Heimatloser,
der in seiner Unentschlossenheit
ewig hinter seinem Glück nachren-
nen wird. (...) Die Stärke des Films
liegt nicht zuletzt darin, dass es
Bernhard Giger auch in diesem Film
gelingt, die Darstellung eines aktu-
ellen Themas in eine für uns Schwei-
zerinnen vertraute Umgebung zu
setzen. Toms Geschichte macht
betroffen, zeigt aber auch auf, dass
es mehr braucht als im Überfluss
vorhandene Schokolade oder mit
Goldbarren gefüllte Tresore, um sich
mit dieser unserer Heimat identifi-
zieren zu können.»
Cyril Thurston, *CINEMA #32, 1986*

**Das Kellerkino offeriert am
Mittwoch, 4.11., zwischen den
beiden Abend-Filmen ein
Geburtstags-Apéro unter den
Lauben und auf der Gasse.**



BUEBE GÖ Z'TANZ
MI. 4.11. 21:00

Schweiz 2012, 85 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Steve Walker
Mit: Kummerbuben (Simon Jäggi,
Mario Batkovic, Higi Bigler, Daniel
Durer, Urs Gilgen, Tobi Heim),
Bern Ballett (Izumi Shuto, Martina
Langmann, Emma Lewis, Erick
Guillard, Jenni Tattersall, Cathy
Marston)

Die Kummerbuben wollen als erste
Rockband in den heiligen Hallen
des Stadttheaters spielen. Um den
Sprung zur Choreografin zu schaffen,
opfern zwei Tänzerinnen des Bern
Balletts ihre ganze Energie und Zeit
für das gemeinsame Projekt: Buebe
Gö Z'Tanz erzählt von zwei Welten
und einer Bühne, von Schweiss und
Schmerz, Hierarchie und Anarchie
und von den befreienden Momenten
einer geglückten Verschmelzung
zwischen Tanz und Musik.

«In Buebe Gö Z'Tanz (...) führt uns
Steve Walker hautnah und mit beste-
chendem Sinn für Dramaturgie durch
den gesamten Produktionsprozess.
Und dieser hat nichts gemein mit
'Rock The Ballet' und anderen über-
dreht-affirmativen Fusion-Formaten,
dafür sehr viel mit Lost in Transla-
tion. Bevor die Arbeit Früchte tra-
gen kann, müssen sich Musiker und
Tänzer erst auf eine gemeinsame
Sprache verständigen. Gar nicht so
einfach. Zumal die einen ihre Musik
in Strophe, Refrain und Bridge zerle-
gen, derweil die anderen ungeachtet
von Instrumenteneinsätzen, Soli oder
rhythmischen Kniffs einfach (bein-
hart durchzählen), wie Mario Batko-
vic, Akkordeonist der Kummerbuben,
leicht schockiert feststellt. (...) Letzt-
lich müssen sie beide zur Einsicht
gelangen, dass ihr Abenteuer weder
mit dem Gewurstel der Kummerbu-
ben noch mit der eisernen Disziplin
des Balletts gelingen kann. Sondern
nur, wenn sie beide einige Schritte
aufeinander zugehen.»

Christoph Lenz



5 JAHRE REX DAS JUBILÄUMS- WOCHENENDE

Am 29. Oktober 2015 eröffneten wir nach einem längeren Umbau das neu gestaltete REX. Den fünften REX-Geburtstag feiern wir nun vom 29. Oktober bis 1. November mit Vorpremieren, restaurierten Klassikern, einem Podium und einer musikalischen Hommage an Ennio Morricone. Die REX Bar wird Jubiläums-Überraschungen anbieten und auch draussen vor dem REX präsent sein. Mitte Oktober erscheint eine Publikation zum Doppelgeburtstag von REX und Kellerkino mit Texten von Martin Bieri, Bernhard Giger und Silvia Süess sowie Fotografien von Annette Boutellier.



DO. 29.10. 20:30
VORPREMIERE:
SEULES LES BÊTES

Frankreich/Deutschland 2019,
116 Min., DCP, F/d
Regie: Dominik Moll
Drehbuch:
Mit: Denis Ménochet, Damien
Bonnard, Bastien Bouillon,
Valeria Bruni Tedeschi, Nadia
Tereszkiewicz

Eine Frau verschwindet. Am Tag nach einem Schneesturm wird ihr Auto auf einer Strasse gefunden, die auf eine Hochebene in Frankreich hinaufführt, wo noch einige isolierte Bauernhöfe stehen. Während die Gendarmen keine Spuren haben, wissen fünf Personen, dass sie mit diesem Verschwinden in Verbindung stehen. Dort, wo die Sonne brennt und wo sich die Sehnsucht trotz grosser Armut durchsetzt. Ein hypnotisierender Thriller voller überraschender Wendungen und mit der richtigen Dosis dunklen Humors, inszeniert vom Franzosen Dominik Moll (*Harry, un ami qui vous veut du bien*).



**FR. 30.10. 18:00
UND 20:30**
**THE DARK SIDE OF
ENNIO MORRICONE**

ensemble proton bern:
Martin Bliggenstorfer (Oboen),
Samuel Fried (Tasten), Elise
Jacobberger (Fagott), Jan-Filip
Tupa (Violoncello)
Visuals: Nils Braun und Alexandre
Gaeng

Proton, das national und international aufgestellte Berner Ensemble für Neue Musik, das für seinen avancierten Zugriff auf das zeitgenössische Musikschaffen bekannt ist und dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiern kann, widmet dem grossen Komponisten Ennio Morricone in einer verkleinerten Besetzung eine Hommage in Klang und Bild. Morricone war ein Künstler, der hohen künstlerischen Anspruch mit dem Populären auf eine Art und Weise verband, die einzigartig ist. Nebst einer Annäherung an die allseits bekannte Musik von Morricone soll in dieser Hommage auch seine unbekanntere Seite, *The Dark Side* quasi, beleuchtet werden. Denn nebst den Arbeiten für über 500 Filme schrieb Morricone zeitlebens auch Kammermusik für Solisten (Klavier, Violine, Cello) und diverse Formationen (Trio, Quintett, Sextett, Klavier und Instrumente, Chöre etc.) sowie Kantaten und Messen: «Morricone hat mit der ihm eigenen Nüchternheit mit Avantgarde-Gruppen u.a. auch die chaotischen Geräusch- und Lärmkulissen des Alltags erforscht, um dabei gefundene 'natürliche' Klänge wie seltene Insekten aufzuspinnen und ins abenteuerlichste Verhältnis zueinander zu setzen.» (*Benedikt Eppenberger*). Visuell unterstützt und begleitet wird das *ensemble proton bern* von zwei Video-Künstlern: dem in Zürich lebenden Digital Designer und Art Director Alexandre Gaeng und dem in Bern tätigen Graphic Designer und Künstler Nils Braun.

REX AGENDA 10/20

DO. 1.10.20

20:00 | **Krawall**
→ 50 Jahre Kellerkino
In Anwesenheit von Theres Scherer und Bernhard Giger; Moderation: Matthias Lerf, Sonntagszeitung

FR. 2.10.20

20:00 | **The Harder They Come**
→ 50 Jahre Kellerkino

SA. 3.10.20

15:30 | **Der kleine Prinz**
→ REXkids

17:00 | **Allonsanfan**
→ 50 Jahre Kellerkino

20:00 | **Wanda**
→ 50 Jahre Kellerkino

SO. 4.10.20

11:30 | **Der Anachronist**
→ Kunst und Film

15:30 | **Die Suffragette / The Emancipation of Women**
→ Filmgeschichte
Am Klavier: Christian Henking

20:00 | **Warnung vor einer heiligen Nutte**
→ 50 Jahre Kellerkino

MO. 5.10.20

18:00 | **The Dead**
→ Kino und Theater

20:00 | **Aguirre, der Zorn Gottes**
→ 50 Jahre Kellerkino

DI. 6.10.20

19:00 | **Le fils de l'autre**
→ Recht im Film
Anschliessend Podiumsdiskussion

MI. 7.10.20

14:00 | **Der kleine Prinz**
→ REXkids

18:15 | **Die 20er-Jahre: Zwischen Schock und Euphorie**
→ Filmgeschichte
Vorlesung von Johannes Binotto

20:00 | **Spione**
→ Filmgeschichte

DO. 8.10.20

Favolacce
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt**
→ 50 Jahre Kellerkino

FR. 9.10.20

18:00 | **Film d'amore e d'anarchia**
→ 50 Jahre Kellerkino

SA. 10.10.20

15:30 | **Der kleine Prinz**
→ REXkids

SO. 11.10.20

11:00 | **Krawall**
→ 50 Jahre Kellerkino

15:30 | **Spione**
→ Filmgeschichte

18:00 | **Performance**
→ 50 Jahre Kellerkino

MO. 12.10.20

18:00 | **All That Jazz**
→ Kino und Theater

DI. 13.10.20

18:00 | **F For Fake**
→ 50 Jahre Kellerkino

20:30 | **Die Reise nach Kafiristan**
→ Uncut

MI. 14.10.20

14:00 | **Der kleine Prinz**
→ REXkids

18:00 | **Die Reise nach Kafiristan**
→ Uncut

20:00 | **Spione**
→ Filmgeschichte im Lichtspiel

DO. 15.10.20

Beyto
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Die Atlantikschwimmer**
→ 50 Jahre Kellerkino

FR. 16.10.20

18:00 | **Mean Streets**
→ 50 Jahre Kellerkino

22:30 | **Dark Matter Series II**
→ REXnuit
Zimoun

SA. 17.10.20

15:30 | **Der Kleine Prinz**
→ REXkids

16:00 | **Die Wanderschaulspieler – O thiasos**
→ 50 Jahre Kellerkino

SO. 18.10.20

11:00 | **Aguirre, der Zorn Gottes**
→ 50 Jahre Kellerkino

13:00 | **The Dead**
→ Kino und Theater

18:00 | **Wanda**
→ 50 Jahre Kellerkino

MO. 19.10.20

18:00 | **Cry-Baby**
→ Kino und Theater

18:30 | **There is no Evil**
→ Premieren
Vorpremiere mit Anmensty International; Moderation: Anna Trechsel, Produzentin «Echo der Zeit»

DI. 20.10.20

18:00 | **Warnung vor einer heiligen Nutte**
→ 50 Jahre Kellerkino

MI. 21.10.20

14:00 | **Kalle Blomquist – Sein neuester Fall**
→ REXkids

17:00 | **Allonsanfan**
→ 50 Jahre Kellerkino

20:00 | **Der Mann mit der Kamera**
→ Filmgeschichte
Am Klavier: Christian Henking

DO. 22.10.20

There is no Evil
→ Premieren, geplanter Start

17:30 | **Performance**
→ 50 Jahre Kellerkino

FR. 23.10.20

17:30 | **Mean Streets**
→ 50 Jahre Kellerkino

SA. 24.10.20

15:30 | **Kalle Blomquist – Sein neuester Fall**
→ REXkids

17:30 | **The Harder They Come**
→ 50 Jahre Kellerkino

SO. 25.10.20

11:00 | **Die Wanderschaulspieler – O thiasos**
→ 50 Jahre Kellerkino

15:30 | **Der Mann mit der Kamera**
→ Filmgeschichte
Am Klavier: Christian Henking

MO. 26.10.20

20:30 | **Hair**
→ Kino und Theater

DI. 27.10.20

18:00 | **F For Fake**
→ 50 Jahre Kellerkino

20:30 | **The Death and Life of John F. Donovan**
→ Uncut

MI. 28.10.20

14:00 | **Kalle Blomquist – Sein neuester Fall**
→ REXkids

18:00 | **The Death and Life of John F. Donovan**
→ Uncut

20:00 | **Der Mann mit der Kamera**
→ Filmgeschichte im Lichtspiel
Am Klavier: Christian Henking

20:30 | **Film d'amore e d'anarchia**
→ 50 Jahre Kellerkino

DO. 29.10.20

18:00 | **Die Atlantikschwimmer**
→ 50 Jahre Kellerkino

20:30 | **Seules les bêtes**
→ 5+50 *Vorpremiere*

FR. 30.10.20

18:00 | **The Dark Side of Ennio Morricone**
→ 5+50
Live: Ensemble Proton

20:30 | **The Dark Side of Ennio Morricone**
→ 5+50
Live: Ensemble Proton

SA. 31.10.20

14:00 | **Kalle Blomquist – Sein neuester Fall**
→ REXkids

16:00 | **Die Zukunft des Kinos**
→ 5+50
Podiumsdiskussion mit Edna Epelbaum, Madeleine Corbat, Stefan Eichenberger, René Gerber; Moderation: Franziska Heller

18:15 | **Derborence**
→ 5+50

20:45 | **Sin señas particulares**
→ 5+50 *Vorpremiere*

SO. 1.11.20

11:00 | **Cinema Futures**
→ 5+50

14:00 | **Lunana – A Yak in the Classroom**
→ 5+50 *Vorpremiere*

17:00 | **Hair**
→ Kino und Theater

MO. 2.11.20

18:00 | **All That Jazz**
→ Kino und Theater

DI. 3.11.20

18:00 | **Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt**
→ 50 Jahre Kellerkino

MI. 4.11.20

14:00 | **Grüffelo-Filmprogramm**
→ REXkids

18:00 | **Cry-Baby**
→ Kino und Theater

	10:30	13:00	15:30	18:00	18:30	20:30	22:30
MO							
DI							
MI							
DO							
FR							
SA							
SO							

 Reguläre Spielzeiten

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm
REX und Kellerkino:
www.rexbern.ch

SA. 31.10. 16:00
PODIUMSDISKUSSION:
DIE ZUKUNFT
DES KINOS

Mit dem Umbau des REX retteten wir nicht nur ein traditionsreiches Kino vor dem Verschwinden, sondern konzipierten auch einen Kinotreffpunkt mit Zukunftspotential. Wie steht es heute, nach Corona und Streaming-Boom um die Zukunft des Kinos?

Es diskutieren:
Edna Epelbaum, Kinounternehmerin, Präsidentin des Schweizer Kinoverbandes und Vize-Präsidentin der International Union of Cinemas. Sie betreibt Kinos in Bern (Quinnie Kinos), Biel, Delémont, Neuchâtel und La Chaux-de-Fonds. Für die Website Celluloidjunkie zählt Edna Epelbaum zu den 50 wichtigsten Frauen in der globalen Kinolandschaft.

Stefan Eichenberger, Inhaber und Produzent von Contrast Film mit Sitz in Bern und Zürich (*Der Kreis, Heimatland, Der Läufer* – im Januar 2021 folgt *Stürm: Bis wir tot sind oder frei*). 2015 war Stefan Eichenberger mit dem Kurzfilm *Parvaneh* für einen Oscar nominiert.

René Gerber, Generalsekretär von ProCinema, dem Dachverband der Schweizer Kino- und Filmverleihunternehmen. Von 1994 bis 2000 war René Gerber Geschäftsführer der KITAG Kino-Theater Bern AG.

Madeleine Corbat, Präsidentin des Vereins Cinéville, der das Kino REX betreibt. Ihre Liebe zum Kino entdeckte sie mit 16 als Platzanweiserin, seither ist sie der Branche als Filmjournalistin, im Verleih und heute als Produzentin bei Recycled Tv treu geblieben.

Moderation: Franziska Heller, Privatdozentin und Lehrbeauftragte am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich und Gastprofessorin an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF in Potsdam. Franziska Heller habilitierte 2018 mit der Publikation «Update! Film- und Medientgeschichte im Zeitalter der digitalen Reproduzierbarkeit» (Wilhelm Fink Verlag).



SA. 31.10. 18:15
RE-EDITION:
DERBORENCE

Schweiz/Frankreich 1985, 102 Min., DCP, F/d
Regie: Francis Reusser
Drehbuch: Francis Reusser, nach dem gleichnamigen Roman von Charles Ferdinand Ramuz
Mit: Isabel Otéro, Jacques Penot, Maria Machado

Die Zukunft des Kinos? Sie liegt auch darin, das filmische Erbe zu sichern und immer wieder neu zur Diskussion zu stellen. In Kooperation mit der Cinémathèque Suisse (CSL) zeigen wir als Schweizer Premiere die von der CSL restaurierte Fassung von Francis Reussers Ramuz-Verfilmung *Derborence* aus dem Jahr 1985. Wir erinnern damit an den Filmemacher, der im April dieses Jahres im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Der 1942 in Vevey geborene Reusser sei unter den Waadtländer Filmemachern der 68er-Generation der schweizerischste gewesen, sagt CSL-Direktor Frédéric Maire. «Er war mit den Füssen im Wasser, mit dem Kopf in den Bergen, ganz nah an der Natur.» Reusser wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem 1976 mit dem Goldenen Leoparden in Locarno für *Le Grand Soir* und 1985 mit dem César für *Derborence* als bester französischsprachiger Film.



SA. 31.10. 20:45
VORPREMIERE:
SIN SEÑAS
PARTICULARES

Mexiko 2020, 97 Min., DCP, Spanisch/d/f
Regie: Fernanda Valadez
Drehbuch: Fernanda Valadez, Astrid Rondero
Mit: Mercedes Hernández, David Illescas, Juan Jesús Varela, Ana Laura Rodriguez, Laura Elena Ibarra

Die Zukunft des Kinos: Sie liegt im künstlerischen Eigensinn junger Filmemacherinnen wie der Mexikanerin Fernanda Valadez. In ihrem bewegenden und filmsprachlich herausragenden Film erzählt Valadez von Magdalena, einer Mutter, die sich auf eine Odyssee quer durch Mexiko begibt, um ihren Sohn zu finden. Dieser ist beim Versuch, die Grenze zu den USA zu überqueren, im Norden Mexikos spurlos verschwunden. Im Grenzgebiet schliesst sie sich mit dem kürzlich aus den Vereinigten Staaten abgeschobenen Miguel zusammen, der sich nach Jahren in der Fremde auf den Weg zu seinem ehemaligen Zuhause und zu seiner Mutter macht. Es wird ein gemeinsamer Weg durch ein verändertes und gefährliches Land, eine Todeszone, in welcher teuflische Mächte dominieren. Mit ihrem beeindruckenden Spielfilmdebüt beweist die Fernanda Valadez ihr Gespür für ein visuell starkes, emotionales und spannendes Erzählen und wirft einen ganz eigenen und neuen Blick auf die Grenzregion zwischen Mexiko und den USA. Beim Sundance Film Festival wurde ihr Film in der Sektion «World Cinema Dramatic» mit dem Publikumspreis und dem Preis für das beste Drehbuch ausgezeichnet.



SO. 1.11. 11:00
CINEMA FUTURES

Österreich 2016, 126 Min., DCP, OV/d
Regie/Drehbuch: Michael Palm
Mit: Martin Scorsese, Christopher Nolan, Tacita Dean, Apichatpong Weerasethakul, David Bordwell

Die digitale Revolution erreichte das Kino spät und wurde hauptsächlich als technologischer Fortschritt inszeniert. In einer Zeit des rapiden Verschwindens des analogen Filmstreifens und der Diversität digitaler Laufbild-Formate geht es heute jedoch um wesentlich mehr: Stehen die Filmarchive der Welt am Beginn eines dunklen Zeitalters? Droht ein massiver Verlust des kollektiven audiovisuellen Gedächtnisses? Stirbt der Film oder verändert er sich bloss? In seinem Essayfilm geht Michael Palm der entscheidenden Frage nach, wie im Zeitalter der flüchtigen Datenströme mit dem Filmerbe umgegangen wird. In einzelnen Episoden und filmischen Aphorismen werden Zukunftsszenarien, kulturelle Ängste, aber auch verheissungsvolle Utopien skizziert, die den epochalen Übergang von der etwa hundertzwanzigjährigen Geschichte des analogen fotochemischen Filmstreifens hin zur immateriellen und radikal flüchtigen Zeit digitaler Bild-Datenströme begleiten. Es geht um die Liebe zum Kino, aber ohne Nostalgie.



SO. 1.11. 14:00
VORPREMIERE:
LUNANA – A YAK IN
THE CLASSROOM

Bhutan 2020, 109 Min., DCP, Dzongkha/d/f
Regie, Drehbuch: Pawo Choyning Dorji
Mit: Sherab Dorji, Tshering Dorji, Kelden Lhamo Gurung, Ugyen Norbu Lhendup, Sonam Tashi, Pem Zam

Ein junger Lehrer im modernen Bhutan drückt sich um seine Pflichten und will nach Australien auswandern, um Sänger zu werden. Zur Strafe schicken ihn seine Vorgesetzten an die abgelegenste Schule der Welt am Himalaya, wo er seinem gewohnten Leben entsagen muss – und wo er, dank der Solidarität der Dorfgemeinschaft und seinen jungen Schülerinnen und Schülern viel mehr lernt über seinen Beruf und das Leben, als es ihm seine Ausbildung zu vermitteln vermochte. Der Familienfilm betört mit beeindruckenden Landschaftsaufnahmen, überaus authentischen Darstellerinnen und Darstellern und einer Story, die ans Herz geht.

TICKETS & TONIC –
SZENEN EINER BAR

JEANNETTE WOLF

Grüessech.
Guten Tag. Was hätten Sie gerne?

I nimen es Billett für dä eint Film... ahhh, itz, wie heisst er, säget schnäu, dä mit dr Tochter vo dr Swinton...

Ah, The Souvenir.

- Ja, genau dä.

Wo möchten Sie denn sitzen? Ah, das isch mir glych, nid z wyt vore villedch. E chli a dr Syte... ja, so isch öppe rächt. 17 Franken dann gern.

U när numt i no ne Ballon Rote, geit das? Darf i's mit yne näh? Ja, klar. Dann macht das 23 Franken zusammen.

Auso i bi alt, gseht dir das nid? Heit dir ke AHV?

Doch, aber das müssen Sie schon dazu sagen, da erlaube ich mir kein Urteil. Dann zahlen Sie nur 15 Franken für das Billett.

Guet, auso. Merci, adieu.

Manche Dialoge an der Kino-Bar sind ein Balance-Akt – in unserem Foyer in Schräglage im wahrsten Sinne des Wortes.

Interessante Gespräche mit den Gästen über den gerade gesehenen Film oder einen neuen Drink bereichern unsere Arbeit seit 5 Jahren. Ich danke unseren wunderbaren Gästen und meinem grossartigen REX-Team, die dieses Kino-Bar-Erlebnis ermöglichen. *Give us five!*

PS: Zum 5+50-Jährigen wirft sich die REX Bar in Jubiläums-Schale und bietet Kellerdrinks und Königs-Apéros an. Überraschung...

Jeannette Wolf ist die Leiterin der REX Bar



PREMIEREN

Böse Fabel aus Italien: *Favolacce* von Fabio und Damiano D'Innocenzo; Dreiecksgeschichte mit utopischem Potenzial: *Beyto* von Gitta Gsell; Widerstand oder Überleben: *There Is No Evil* von Mohammad Rasoulof, Goldener Bär der Berlinale 2020.



AB
8.10.

Italien/Schweiz 2020, 98 Min.,
DCP, I/d/f
Regie, Drehbuch: Fabio und
Damiano D'Innocenzo
Mit: Elio Germano, Barbara
Chichiarelli, Lino Musella, Gabriel
Montesi, Max Malatesta, Tommaso
Di Cola, Giulietta Rebeggiani,
Justin Korovkin, Giulia Melillo

Eine wahre Geschichte, die auf einer Lüge beruht: Fabio und Damiano D'Innocenzo sezieren mit grausam raffinierten ästhetischen Mitteln den erbärmlichen Alltag in einer italienischen Reihenhaussiedlung. Mit ihrer bösen Fabel gewannen sie dieses Jahr an der Berlinale den Preis für das beste Drehbuch.

Sengende Sommerhitze in einer sterilen Reihenhaussiedlung im Speckgürtel Roms. Hier lebt so manche Familie, die nirgendwo mehr dazugehört. Es herrscht eine rätselhafte Beklommenheit. Die Stimmung kann jederzeit explodieren. Die Eltern sind dauerfrustriert, weil sie nicht aus einer besseren Vorstadt stammen und die Art von Bürgerlichkeit, die sie sich erhofft haben, für sie unerreichbar ist. Doch die Kinder sind die wahren Protagonisten einer Erschütterung, die die ganze Siedlung in den Kollaps treibt.

«Die Brüder D'Innocenzo haben einen wilden und erstaunlich reifen Film gedreht, der die Bitterkeit von Kurt Vonneguts Amerikabild mit einer volkstümlich-menschlichen Ironie verbindet, wie wir sie aus Sergio Cittis Filmen kennen. In den Beziehungen und Geschehnissen, die die Regisseure stringent in Szene setzen, glimmt eine beinahe atavistische Wut auf. Süßlich und sarkastisch geleitet ein zwielichtiger Erzähler uns durch das düstere Märchen: eine Geschichte über Frauen und Männer, die allzu früh erleben müssen, wie ihre Träume und Hoffnungen auf der Strecke bleiben.» *Berlinale*

AB
15.10.

Schweiz 2020, 100 Min.,
DCP, OV/d/f
Regie, Drehbuch: Gitta Gsell
Mit: Beren Tuna, Dimitri Stapfer,
Burak Ates, Serkan Tastemur,
Zeki

Die Zürcher Filmemacherin Gitta Gsell erzählt in ihrem Spielfilm von einem jungen Secondo, der seinen eigenen Weg sucht und sich in einer Dreiecksbeziehung verstrickt. Ein Film über Integration und Identität, produziert von der Berner Lomotion AG.

Er ist ein talentierter Schwimmer, ein motivierter Lehrling, ein cooler Kumpel: Beyto steht mitten im Leben, vor sich eine rosige Zukunft. Eigentlich. Doch als sich der einzige Sohn türkischer Einwanderer in seinen Trainer Mike verliebt, bricht die heile Welt zusammen. Schockiert und beschämt sehen seine Eltern nur einen Ausweg: Beyto muss heiraten, Tradition und Ehre wahren. Sie locken ihren Sohn in ihr Heimatdorf und verheiraten ihn mit Seher, seiner Freundin aus Kindheitstagen. Als das frisch vermählte Paar in die Schweiz zurückkehrt, findet sich Beyto in einer unerträglichen Dreiecksbeziehung wieder. Wie kann er als verheirateter Mann zu Mike zurückfinden, ohne Seher ihrer Zukunft zu berauben?



AB 22.10.

Mo. 19.10. 18:30: Vorpremiere
mit Amnesty International;
Moderation: Anna Trechsel, SRF

Iran 2020, 150 Min., DCP, Farsi/d/f
Regie, Drehbuch:
Mohammad Rasoulof
Mit: Ehsan Mirhosseini, Shaghayegh
Schourian, Kaveh Ahangar,
Alireza Zareparast, Salar Khamseh,
Darya Moghbeli, Mahtab Servati

Nichte ihn besucht, beschliesst er, ihr den Grund für sein Aussenseiterdasein zu offenbaren. Die vier Geschichten, aus denen *There Is No Evil* besteht, sind Variationen über die Themen moralische Kraft und Todesstrafe. Sie fragen danach, bis zu welchem Grad individuelle Freiheit unter einem despotischen Regime und scheinbar unentrinnbaren Bedrohungen möglich ist.

THERE IS NO EVIL

Macht sich schuldig, wer keinen Widerstand leistet? Der iranische Regisseur Mohammad Rasoulof erkundet in vier Episoden, welchen Preis die Menschen in einem totalitären Staat zahlen müssen, um ihre moralische Integrität zu bewahren. Goldener Bär Berlinale 2020.

Heshmat, ein vorbildlicher Ehemann und Vater, bricht jeden Morgen sehr früh auf. Wohin fährt er? Pouya kann sich nicht vorstellen, einen anderen Menschen zu töten, trotzdem bekommt er den Befehl. Javad ahnt nicht, dass sein Heiratsantrag nicht die einzige Überraschung für seine Geliebte an ihrem Geburtstag bleiben wird. Bahram ist Arzt, darf aber nicht praktizieren. Als seine

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags 15:30 und mittwochs um 14:00. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.-.



DER KLEINE PRINZ
SA. 3.10. 15:30
MI. 7.10. 14:00
SA. 10.10. 15:30
MI. 14.10. 14:00
SA. 17.10. 15:30

Frankreich 2015, 108 Min.,
Digital HD, D, Ab 6 (10) J.
Regie: Mark Osborne
Drehbuch: Irena Birgnull, Bob
Persichetti, nach dem Buch von
Antoine de Saint-Exupéry

«Ein kleines Mädchen wird von seiner Mutter aufs Erwachsenein vorbereitet – der Alltag der Kleinen (...) ist bis ins Detail durchgeplant, und so hat sie jeden Tag ein immenses Pensum vor sich, das es abzuarbeiten gilt. Doch dann wird das Mädchen vom exzentrischen, herzenguten Nachbarn abgelenkt, einem in die Jahre gekommenen Ex-Piloten, der ihr eine abenteuerliche, fantasievolle Geschichte erzählt: Der Nachbar musste vor langer Zeit in einer Wüste notlanden und traf dort einen kleinen Prinzen – einen Jungen von einem Planeten, der viele fremde Welten bereist hatte. Das kleine Mädchen startet in ein eigenes magisches und emotionales Abenteuer, darf endlich wieder Kind sein.» *filmstarts.de*



**KALLE BLOMQUIST -
SEIN NEUSTER FALL**
MI. 21.10. 14:00
SA. 24.10. 15:30
MI. 28.10. 14:00
SA. 31.10. 14:00

Schweden 1997, 78 Min.,
35mm, D, Ab 6 (8) J.
Regie: Göran Carmback
Drehbuch: Göran Carmback, nach
der Vorlage von Astrid Lindgren
Mit: Malte Forsberg, Josefin Årling,
Totte Steney, William Svedberg,
Jan Mybrand

Mitten in den Ferien wird unversehens Ernst aus den Spielen der Freunde Kalle, Anders und Eva-Lotta. Der Professor, Erfinder eines militärisch wichtigen Materials, und sein kleiner 5-jähriger Sohn werden entführt. Da in der Nacht weit und breit keine Hilfe in Sicht ist, heften die Freunde sich selbst an die Fersen der Entführer. Trickreich und mit grossem Mut machen sie sich daran, den Professor und seinen Sohn zu befreien.

«Fesselnder Kinderkrimi nach dem Roman von Astrid Lindgren, der die recht spannende Geschichte kindgerecht aufbereitet und dabei vorbehaltlos und respektvoll die Selbständigkeit und den Mut der Kinder herausstellt.» *Filmdienst*



**GRÜFFELO-FILM-
PROGRAMM**
MI. 4.11. 14:00
SA. 7.11. 15:30
MI. 11.11. 14:00
SA. 14.11. 15:30
MI. 18.11. 14:00

Grossbritannien/Deutschland/
Dänemark 2009-2011, 61 Min.,
DCP, D, Ab 3 J.
Regie: Max Lang, Jakob Schuh /
Uwe Heidschötter, Johannes
Weiland / Siri Melchior

Auf dem Programm stehen drei animierte Monstergeschichten: *Der Grüffelo* (2009) und *Das Grüffelokind* (2011), nach den erfolgreichen Bilderbüchern von Julia Donaldson und Axel Scheffler, sowie *Rita die kleine Hexe*. *Der Grüffelo* ist eine Geschichte über die Kraft der eigenen Fantasie, über Mut, Witz und Köpfcchen. Zuerst taucht eine kleine schlaue Maus auf, die im tiefen Wald lebt und auf der Suche nach Nüssen gefährlichen Tieren begegnet, die sie allzu gerne fressen würden. Doch die Maus erzählt jedem von ihrem unheimlich starken, furchteinflössenden Freund, dem Grüffelo – überzeugt davon, dass es Grüffelos gar nicht gibt... *Das Grüffelokind* dreht die Handlung um: Ein kleiner Grüffelo geht nachts heimlich in den Wald auf der Suche nach der Maus, die angeblich im Wald lebt... In Siri Melchiors *Rita die kleine Hexe* bereiten sich Rita und das Krokodil auf Halloween vor. Rita verkleidet sich als Hexe, und das Krokodil soll ihre Katze sein.





FILMGESCHICHTE

10 Vorlesungen, 20 Filme, 110 Jahre Filmgeschichte: Wir schreiten chronologisch und in Jahrzehnt-Schritten durch die Film- und Kinogeschichte und betrachten jedes Jahrzehnt unter einer spezifischen Fragestellung. Zu jeder der monatlichen Vorlesungen, die jeweils mittwochs um 18.15 alternierend im REX und im Lichtspiel stattfinden, zeigen wir ebenfalls mittwochs (mit Wiederholungen sonntags im REX) zwei Filme.

Der Mann mit der Kamera

DIE 20ER-JAHRE: ZWISCHEN SCHOCK UND EUPHORIE

REX:

MI. 7.10. 18:15

Vorlesung von Johannes Binotto,
75 Min.

So wild war Film vielleicht nie mehr: In den 20er-Jahren explodiert das Kino geradezu mit all seinen technischen Innovationen und ästhetischen Experimenten, vom aggressiven Schnitt oder der entfeselten Kamera wie in Dziga Vertovs *Mann mit der Kamera* (1929) bis zum verstörenden Ton und schreiender Farbe. Doch zusammen mit der neuen Technik kommen auch die neuen Schrecken ins Kino: In Kriminalfilmen wie Fritz Langs *Spione* (1927) bevölkern die Traumata des vergangenen und die Bedrohungen des nächsten Weltkriegs die Leinwand – ambivalente Spektakel einer zerrissenen Ära.

Johannes Binotto

Dr. Johannes Binotto ist Kultur- und Medienwissenschaftler, Dozent für Filmtheorie an der Hochschule Luzern Design+Kunst und Mitarbeiter am English Department der Universität Zürich, ausserdem freier Filmpublizist, Videoessayist und ständiger Autor der Zeitschrift «Filmbulletin». Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Phänomene des Unheimlichen und der Zusammenhang zwischen Film, Technik und Psychoanalyse.
www.medienkulturtechnik.org

DOPPELPROGRAMM DIE SUFFRAGETTE / THE EMANCIPATION OF WOMEN

MI. 30.9. 20:00

SO. 4.10. 15:30

LICHTSPIEL:

MI. 23.9. 20:00

Am Klavier: Christian Henking

Siehe Programmheft September



SPIONE

MI. 7.10. 20:00

SO. 11.10. 15:30

LICHTSPIEL:

MI. 14.10. 20:00

Deutschland 1928, 150 Min., DCP, stumm
Regie: Fritz Lang
Drehbuch: Fritz Lang,
Thea von Harbou, nach Harbous gleichnamigem Roman
Mit: Willy Fritsch, Rudolf Klein-Rogge, Gerda Maurus

«Ein Minister wird ermordet, brisante Dokumente werden geraubt, der Geheimdienst ist machtlos. Bis endlich – nein, nicht 007, sondern der ebenso gut aussehende und smarte Agent 326 zum Einsatz kommt. Allen Widrigkeiten und weiblichen Verführungen zum Trotz kann er in diesem rasanten Spionagethriller den Drahtzieher der Affäre entlarven. Der sitzt – wen wundert's – in der grossbürgerlichen Chefetage einer Bank und führt seit Jahren unbehelligt sein kriminelles Doppelleben – bis Nr. 326 dem Spuk souverän ein Ende macht.» *Viennale*

Wir zeigen das Stummfilmmeisterwerk in der restaurierten und digitalisierten Fassung.

Eintrittspreise:

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus
Filmvorstellung: CHF 24.–



DER MANN MIT DER KAMERA

MI. 21.10. 20:00

SO. 25.10. 15:30

LICHTSPIEL:

MI. 28.10. 20:00

Am Klavier: Christian Henking

UdSSR 1929, 68 Min., DCP, stumm
Regie: Dziga Vertov
Drehbuch: Dziga Vertov

«Unter Verzicht auf gängige Stummfilmelemente und unter Verwendung von Überblendungen, Split Screens und Animationen verdichtet der Avantgardist Dziga Vertov Aufnahmen, die über einen Zeitraum von drei Jahren in Kiew, Odessa und Moskau entstanden, zu einer temporeichen Beschreibung des Lebens in der Grossstadt. Die Kamera bleibt dabei immer sichtbar, wird zum Mittelpunkt des Geschehens. Mit ihr rast der Zuschauer durch Strassen, tummelt sich auf Plätzen, begleitet die Einwohner in die Fabriken, in ihre Wohnungen und – selbstverständlich – ins Kino.»
Filmmuseum Potsdam



KINO & THEATER

Hair

Wir begleiten das Programm von Konzert Theater Bern in lockerer Folge mit Sondervorstellungen und Filmreihen. Im Oktober zeigen wir zur Bühnenversion von «Ulysses» John Hustons *The Dead* nach der Kurzgeschichte von James Joyce. Zur Uraufführung seines Shoppingmall-Musicals «Paradise City» hat Cihan Inan, der Schauspielerektor von Konzert Theater Bern, drei Filme ausgewählt: *Cry-Baby*, *All That Jazz* und *Hair*.



THE DEAD

MO. 5.10. 18:00
SO. 18.10. 13:00

USA 1987, 83 Min., 35mm, E/d
Regie: John Huston
Drehbuch: Tony Huston nach der Kurzgeschichte «Dubliners» von James Joyce
Mit: Anjelica Huston, Donal McCann, Helena Carroll, Cathleen Delany, Rachael Dowling

«Nach einem traditionellen Familienfest am Dreikönigstag wird einem Mann klar, welch geringe Bedeutung er im Leben seiner Frau gespielt hat. John Hustons faszinierende Übertragung einer Erzählung aus «Dubliners» von James Joyce beschreibt einen Augenblick der Lebenskenntnis zwischen Selbsttäuschung und Hoffnung. Die metaphorisch vertiefte Inszenierung summiert einen Rückblick auf endgültige Wahrheiten und thematisiert die Bedingtheit und Untrennbarkeit von Leben und Tod.»

Lexikon des Internationalen Films

«*The Dead* ist nun doch zu John Hustons Letztem Willen geworden, obwohl der Achtzigjährige ihn sicher nicht als sein Vermächtnis plante und ansah – dazu war der Todkranke zu vital, zu lebenssüchtig, zu filmbesessen. Der Film mag wie ein Abschied wirken, vor allem in seinen letzten Bildern, wo eine graue, erfrorene, eingeschneite tote Natur wie eine starre Verweigerung von letzten Antworten wirkt. Die Figuren, die Huston mit melancholischer Ironie betrachtet, sind Tote im Leben. So hat James Joyce sie in seinen «Dubliners» gesehen und so hat Huston, der Irland und Joyce zu seiner grossen Liebe erwählte, sie porträtiert. Er dagegen war eher ein Lebender im Totenreich, dem er diesen Film abtrotzte.»

Hellmuth Karasek, «Der Spiegel» 1987



ALL THAT JAZZ

MO. 12.10. 18:00
MO. 2.11. 18:00

USA 1979, 123 Min., DCP, E/d
Regie: Bob Fosse
Drehbuch: Robert Alan Aurthur
Mit: Roy Scheider, Jessica Lange, Ann Reinking, Leland Palmer, Cliff Gorman, Deborah Geffner

Der ausserordentlich begabte Regisseur und Choreograf Bob Fosse richtete für dieses wahnsinnig fantasievolle, sich selbst zerfleischende musikalische Meisterwerk die Kamera auf sein eigenes Leben. Roy Scheider gibt die Performance seiner Karriere als arbeits- und sexbesessenen Joe Gideon, dessen anstrengender Arbeitsplan – tagsüber eine Broadway-Produktion und nachts die Montage seines neuesten Films – in Kombination mit Amphetaminen, Alkohol und Sex seine Gesundheit ernsthaft gefährdet. Fosse gräbt sich in Gideons (und in seinen eigenen) Verstand ein und macht seine Innenwelt zu einem phantasmagorischen Spektakel. Die visionäre Schnitttechnik lässt den Tanz auf der Leinwand so lebendig wie nie zuvor erscheinen, und die sublimen tänzerischen Leistungen treiben das Genre des Musicals in persönliche Tiefen und virtuose ästhetische Höhen.



CRY-BABY

MO. 19.10. 18:00

MI. 4.11. 18:00

USA 1990, 90 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: John Waters
Mit: Johnny Depp, Amy Locane,
Susan Tyrrell, Polly Bergen,
Iggy Pop, Ricki Lake, Traci Lords

Eisenhower ist Präsident. Rock 'n' Roll ist König. Und Wade «Cry-Baby» Walker ist der schlimmste Gangster in seiner High School. Johnny Depp leitet eine supercoole Besetzung als unwiderstehlicher böser Junge, dessen erstaunliche Fähigkeit, eine einzige Träne zu vergiessen, alle Mädchen in den Wahnsinn treibt – besonders Allison Vernon Williams, eine reiche, schöne «Spieserin», die sich unkontrolliert zu dem verträumten jugendlichen Straftäter und seiner verbotenen Welt der Rockabilly-Musik, schnellen Autos und schnelleren Frauen hingezogen fühlt.

«Mit Gusto und Liebe zum Detail zelebriert John Waters (*Hairspray*) seine musikalische Reinszenierung der Fifties, bunt, grell, mit feinen Sets und einem überzeugenden Hauptdarsteller. Und am Rande «dieses durchdachten Unfugs», wie die katholische Filmkritik so schön schrieb, tummeln sich kleinere und grössere Kultfiguren wie Patty Hearst und Andy Warhols Joe Dallesandro.» film.at



HAIR

MO. 26.10. 20:30

SO. 1.11. 17:00

USA 1977, 121 Min., DCP, E/d
Regie: Milos Forman
Drehbuch: Michael Weller
Mit: John Savage, Treat Williams,
Beverly D'Angelo, Annie Golden,
Dorsey Wright, Don Dacus,
Nicholas Ray

Claude, ein Farmerjunge aus Oklahoma, glaubt an Gott, und er glaubt, dass Gott an Claude glaubt. Er kommt als Patriot nach New York, um sich zum Militäreinsatz im Vietnamkrieg zu melden. Im Central Park trifft er auf eine Gruppe von Hippies. Er erfährt Freiheit, Drogen und trifft seine erste Liebe, Sheila. Nach und nach hört er auf, an die Sachen zu glauben, die er bisher als richtig empfand. Mit seiner Filmfassung des gleichnamigen Broadway-Musicals schuf Milos Forman eine mitreissende und emotional berührende Antikriegsparabel voller Hippieliebe, psychodelischer Fantasien und herausragender Musik. Bei der Premiere gefeiert, gewann der Film rasch Kultstatus – ein Meilenstein der Popkultur.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:

Filmcoopi, Zürich / Frenetic Films,
Zürich / Trigon Film, Ennetbaden

50 Jahre Kellerkino:

Shout! Factory, Los Angeles / Carlotta Films, Paris / Park Circus, Glasgow / Jürg Hassler, Küsnacht / Trigon Film, Ennetbaden / Unzero Film, Lagny-sur-Marne / Surf Film, Rom / Istituto Luce – Cinecittà, Rom / Marco Joachim, Televentures Corp., Los Angeles / Fassbinder Foundation, Berlin / Werner Herzog Film GmbH, Wien / Pro-Fun Media, Frankfurt am Main / Filmcoopi, Zürich / Cinémathèque suisse, Lausanne / Karin Koch, Dschoint Ventschr Filmproduktion, Zürich / Kinemathek Le Bon Film, Basel / Ueli Grossenbacher, Fair & Ugly, Bern / Frenetic Films, Zürich / Theres Scherer, Carac Film, Bern / Tamasa Distribution, Paris / Gaumont, Neuilly sur Seine

5 Jahre REX:

Filmcoopi, Zürich / Proton Ensemble,
Bern / Cinémathèque Suisse,
Lausanne / Trigon Film, Ennetbaden

Special Recht im Film:

Lucie Bader, Bern / Walter Stoffel,
Freiburg / Frenetic Films, Zürich

REXnuit:

Zimoun, Bern

Filmgeschichte:

Deutsche Kinemathek, Berlin / British Pathé, London / Murnau Stiftung, Wiesbaden / Eye Filmmuseum, Amsterdam

Kino und Theater:

Cihan Inan, Konzert Theater Bern / Cinémathèque suisse, Lausanne / Park Circus, Glasgow

Kunst und Film:

Christian Knorr, Bern

REXkids:

Chinderbuechlade Bern / Studio 100 Media, München / Impuls Pictures, Steinhausen / Outside The Box, Renens

Uncut:

Georges Pauchard und
Uncut-Team, Bern

Bild Titelseite:

The Harder They Come

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend. Aus Anlass der Ausstellung «Aufbruch ohne Ziel. Annemarie Schwarzenbach als Fotografin» im Zentrum Paul Klee in Bern (www.zpk.ch) zeigt Uncut zwei Filme über Annemarie Schwarzenbach.



DIE REISE NACH KAFIRISTAN

DI. 13.10. 20:30

MI. 14.10. 18:00

Deutschland/Schweiz/Niederlande
2001, 105 Min., Digital, D
Regie, Drehbuch: Fosco Dubini und
Donatello Dubini
Mit: Jeanette Hain, Nina Petri,
Katharina Schütz, Wolfgang Rau,
Anika Unterburg

Im Jahr 1939 machen sich die Schriftstellerin Annemarie Schwarzenbach und die Ethnologin Ella Maillart gemeinsam mit dem Auto auf den Weg nach Kabul. Jede der beiden Frauen verfolgt dabei ein eigenes Projekt. Annemarie Schwarzenbach, die zu Beginn der 30er Jahre zum Freundeskreis von Erika und Klaus Mann gehörte, sucht im Vorderen Orient einen Fluchtpunkt für die eigene Selbstfindung. Ella Maillart rechtfertigt ihre Unrast, ihre Sucht nach Bewegung, nach Reisen, mit einem wissenschaftlichen Vorwand: sie möchte das geheimnisvolle Tal Kafiristan erforschen und sich mit Publikationen über das archaische Leben der Nomaden dort einen «Namen machen». Beide Frauen begehen mit ihrer Reise eine Flucht, wobei die eigene Biographie und die politischen Ereignisse sie immer wieder einholen. Der gemeinsame äussere Reiseweg, der von Genf aus über den Balkan und die Türkei nach Persien führt, wird überlagert von einer zarten Liebesgeschichte. Als die beiden Frauen in Kabul ankommen, bricht der Zweite Weltkrieg aus und setzt ihren Plänen ein Ende.



THE DEATH AND LIFE OF JOHN F. DONOVAN

DI. 27.10. 20:30

MI. 28.10. 18:00

Kanada 2019, 125 Min.,
Digital HD, Englisch/f
Regie, Drehbuch: Xavier Dolan
Mit: Kit Harrington, Natalie
Portman, Kathy Bates, Susan
Sarandon, Thandie Newton,
Bella Thorne, Sarah Gadon,
Michael Gambon, Jacob Tremblay

John F. Donovan, umschwärmter Film- und TV-Star, starb allein und unerwartet nach einer langen Reihe von Skandalen. Nur ein Fan weiss, was in ihm vorging: Der erst elfjährige Rupert Turner, der während fünf Jahren eine Brieffreundschaft mit Donovan pflegte. Viele Jahre später ist Rupert selbst ein berühmter Schauspieler und hat ein Buch über seine Konversationen mit Donovan geschrieben. In einem Interview mit der Journalistin Audrey Newhouse will Rupert nun alle Geheimnisse aus dem Leben des verstorbenen Stars offenbaren.

The Death And Life Of John F. Donovan ist Xavier Dolans erster in englischer Sprache gedrehter Film. Es finden sich darin all die (autobiografischen) Themen wieder, die Dolans Werk seit jeher durchziehen – den Umgang mit der eigenen Homosexualität, unerfüllte Liebe, das Verhältnis vom Sohn zur Mutter. Trotz der prominenten Besetzung mit Kit Harrington (*Game Of Thrones*), der den TV-Liebling spielt, und Susan Sarandon (*Thelma & Louise*) und Natalie Portman (*Black Swan*) als Mütter der beiden Hauptfiguren, fand der Film keinen Verleih im deutschsprachigen Raum. Es gibt deshalb auch keine Fassung mit deutschen Untertiteln. Wir zeigen die Originalversion mit französischen Untertiteln.

SPECIAL RECHT IM FILM

Das Vertauschen von Kleinkindern in der Klinik ist immer ein Drama. Aber wenn ein palästinensischer Knabe irrtümlicherweise in einer jüdischen Familie aufwächst und umgekehrt, vermengen sich persönliches und soziales Drama zu einem Mix, das die Identitäten beider Familien völlig über den Haufen wirft. Oder liegt vielleicht gerade in diesem Mix die Chance, den andern wirklich besser zu verstehen? Diese Fragen diskutiert Prof. Walter Stoffel von der Universität Freiburg am 6. Oktober im REX mit ExpertInnen aus Wissenschaft und Kultur.

Die Veranstaltung ist Teil der Filmreihe «Recht im Film», welche Walter Stoffel und Lucie Bader an der Universität Freiburg durchführen. Die Reihe ist auch dieses Jahr Gast im REX Bern und präsentiert am Dienstag, 6. Okt., um 19.00 den Film *Le fils de l'autre* von Lorraine Lévy. (Die Veranstaltung war ursprünglich am 17. März vorgesehen und musste wegen Covid-19 abgesagt werden.)

Studierende erhalten reduzierte Tickets für CHF 10.–



LE FILS DE L'AUTRE DI. 6.10. 19:00

Anschliessend Podiumsdiskussion mit ExpertInnen aus Wissenschaft und Kultur unter der Leitung von Prof. Walter Stoffel; Einführung: Lucie Bader, Medienwissenschaftlerin

Frankreich 2012, 105 Min., DCP, F/D Regie, Lorraine Lévy
Mit: Emmanuelle Devos, Pascal Elbé, Jules Sitruk, Mehdi Dehbi, Areen Omari, Khalifa Natour, Mahmood Shalabi, Bruno Podalydès

Als Joseph in die israelische Armee eintritt, um seinen Militärdienst zu absolvieren, erfährt er, dass er nicht der biologische Sohn seiner Eltern ist. Er wurde bei seiner Geburt mit Yacine, dem Sohn einer palästinensischen Familie aus dem Westjordanland verwechselt. Das Leben der beiden Familien ist durch diese Entdeckung auf einen Schlag in Frage gestellt. Sie müssen ihre Identität, ihre Werte und Überzeugungen hinterfragen.

KUNST UND FILM

In dieser Reihe präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino und Dokumentarfilme, die Künstlerinnen und Künstler porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen, sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst. Im Oktober auf dem Programm: *Der Anachronist* von Christian Knorr – diesen Film zeigen wir begleitend zur Ausstellung im Kornhausforum.



DER ANACHRONIST – EINE REISE ZU WERNER SCHWARZ

SO. 27.9. 11:30

SO. 4.10. 11:30

Schweiz 2018, 78 Min., DCP, Dialekt/d

Regie: Christian Knorr
Drehbuch: Christian Knorr, nach einer Idee von Johannes Spycher
Mit: Lukas Hartmann, Heidi Maria Glössner, Balts Nill, Rosmarie Finger, Helmut Hubacher

Zum 100. Geburtstag von Werner Schwarz (1918–1994) hat Christian Knorr eine vielschichtige und materialreiche Hommage ganz im Geist des Berner Künstlers realisiert. In seinem Dokumentarfilm taucht er ein ins Leben und die Kunst eines Mannes, der beharrlich seinen eigenen Weg gegangen ist. Materialreich lässt der Film das Leben des Künstlers und sein Schaffen Revue passieren. Eine wichtige Rolle spielen auch die Filme, die Schwarz auf seinen zahlreichen Reisen gedreht hat. Um zu verstehen, zu beobachten, was die Welt und die Menschen im Innersten zusammenhält, legte dieser umtriebige Mensch in Schweizer Bauernkluft unzählige Kilometer um die ganze Welt zurück. Parallel werden die Anfänge der modernen Zersiedelung in seiner bäuerlichen Umgebung in Schlieren dokumentiert.

Der Anachronist ist die Geschichte eines Mannes, der immer ein Ausenseiter war und doch ein Anziehungspunkt für so viele Menschen wurde. Wegbegleiter wie Schriftsteller Lukas Hartmann, Schauspieler Heidi Maria Glössner, Musiker Balts Nill oder Alt-Nationalrat Helmut Hubacher erzählen davon.

RE X NU IT

In dieser Programmreihe präsentieren wir Live-Kinoevents der dritten Art. Am 16. Oktober lädt der Berner Künstler Zimoun zur zweiten Ausgabe seiner Reihe mit Mehrkanal-Klangperformances im lichtleeren Raum, Dark Matter Series.

DARK MATTER SERIES MEHRKANAL-KLANG- PERFORMANCES IM LICHTLEEREN RAUM. ZIMOUN MIT GÄSTEN

FR. 16.10. 22:30**

FR. 13.11. 22:30**

FR. 18.12. 22:30*

* Zimoun + Trillion Tapeman
** Zimoun
Eintritt frei. Kollekte

Unter dem Titel «Dark Matter Series» präsentiert Zimoun eine Reihe von Mehrkanal-Klangperformances in totaler Dunkelheit. Anders als bei seinen Installationen, bei welchen die Klangerzeugung sichtbar und über das Auge direkt nachvollziehbar ist, wird der Sehsinn in dieser Reihe in erster Instanz gezielt ausgeschaltet. Dies bedeutet aber nicht, dass die Performance keine starken visuellen Komponenten hätte. Im Gegenteil. Vielmehr ermöglicht die Dunkelheit, dass sich unsere Wahrnehmung, stimuliert durch die Klänge, verändert und verschiebt. Die Wirkung kann mal als beklemmend, mal als tiefenentspannend wahrgenommen werden. Unterschiedliche Methoden aus Psychoakustik, Klangfelder an der Grenze der bewussten Wahrnehmung oder auch Frequenzen und Schallwellen, welche bestimmte Hirnbereiche aktivieren und stimulieren, werden eingesetzt. Die Aufführungen dauern rund 40 Minuten. Damit die beschriebenen Zustände möglich werden, müssen alle elektronischen Geräte und Lichtquellen während der gesamten Aufführung konsequent ausgeschaltet sein, die Türen bleiben geschlossen.

www.zimoun.net
www.leerraum.ch

IMPRESSUM

Programmheft:

1.10. – 4.11. 2020
Auflage: 5700
Erscheinungsdatum: 7.9. 2020
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Gerhard Blättler SGV
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion:
Corinna Münster,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:

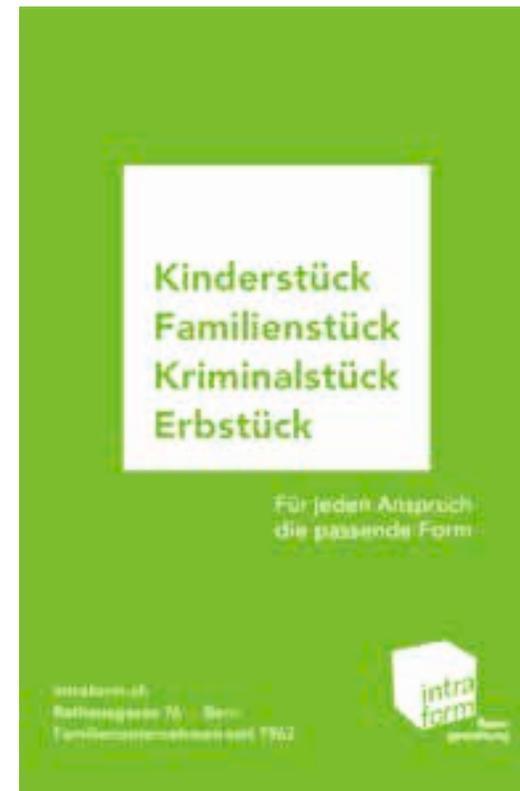


Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen



HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRIFE UFTRITT.

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die
Gestaltung Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Medienzentrum in 3401 Burgdorf // www.haller-jenzer.ch

bulletin

Big Fish von Tim Burton

Liebe auf den
ersten Seiten

film

filmbulletin

FONTANA FILM ZEIGT



Official
Selection
Zurich Film Festival

Zürcher Tagebuch

Ein Film von
Stefan Haupt

DEMNÄCHST IM KINO

www.zuerchertagebuch-film.ch

FONTANA FILM

